



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lager monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Abzahlungen ist ein Nachschlag auf Verlangen der Zeitung über auf Nachschub des Verlagsvertrages, der jedoch für keine Stelle im Reich (Wahl.) Vertriebsstelle ist. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Wöhlgen, Neuenbürg (Wahl.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stündliche Zeile mit 10 Wörtern, Familienanzeigen 6 Pf., andere Anzeigen 5 Pf. Zeitspende 24 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). — Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Wöhlgen, Neuenbürg (Wahl.)

Nr. 288

Neuenbürg, Samstag den 7. Dezember 1940

98. Jahrgang

Sir Joubert hofft auf das Frühjahr

Unter den Rednern der britischen Propaganda steht der Luftmarschall Sir Philipp Joubert obenan. Nicht nur, daß er sich am häufigsten vernahmen läßt — in dieser Woche hat sich Sir Philipp Joubert sogar zweimal nacheinander vor das Mikrophon gestellt —, sondern seine Ausführungen sind auch zuweilen sehr aufsehenerregend. So war es z. B. Joubert, der vor einigen Monaten mit der Erklärung, England habe es satt, nur militärische Ziele zu bombardieren, die Ausdehnung der verbrecherischen britischen Angriffe auf deutsche Wohnviertel ankündigte. Nun kann dieser Mann plötzlich Flugzeuge nur noch mit Abscheu anschauen. Jetzt verkündet London der Welt, daß der britische Luftmarschall das Flugzeug haßt. Auch diese Neußerung ist aufsehenerregend, bestätigt sie doch, daß die deutschen Vergeltungsangriffe ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Mit der Provozierung dieser Vergeltungsangriffe hat England etwas getan, was der Führer einmal einen Akt des militärischen Wahnsinns genannt hat, indem es uns nämlich mit den Waffen herausgefordert hat, in denen wir stärker sind.

Wenn Joubert diesmal in seiner Rede einige Worte des Bedauerns über die Opfer unter der Zivilbevölkerung eingeschoben hat, dann kann er damit in Deutschland niemand irreführen. Die Tatsache, daß England immer wieder zivile Ziele, die weithin sichtbar waren, bombardiert hat, zeigt deutlich genug, daß England ganz bewußt den Nord in seine Kriegsführung einbezogen hat. Solche Verbrechen aber können durch einige Worte des Bedauerns nicht ungeschehen gemacht werden. Im übrigen ist denn auch die neue Rede Sir Philipps Jouberts ein einziger Haha-sa-g. Sein Anstandsgefühl, so vollert dieser Mann, verleiht es ihm, nach dem Kriege auch nur einem deutschen Flieger die Hand zu reichen. Wenn Sir Philipp Joubert sich in der Welt umhört, wird er zu hören bekommen, daß alle Leute, die ernst genommen werden wollen, zumindestens darüber sich klar sind, daß die deutschen Soldaten ihre Angriffe ausschließlich auf militärische Objekte beschränken. Wir wollen ja nicht Englands Kriegsverbrechen hören, oder die englische Zivilbevölkerung beunruhigen, sondern wir wollen England niederzwingen und die militärische Macht Großbritanniens zerstören. Wenn Sir Joubert es als einen Grundgedanken seiner Kriegstheorie bezeichnet, daß Luftangriffe allein niemals eine endgültige Entscheidung herbeiführen können, wissen wir nicht, was er damit sagen will; denn die deutsche Kriegsführung gegen England ist eben gekennzeichnet durch das Zusammenwirken aller Wehrmachtsteile.

Nicht nur aus der Luft hageln schwere und wuchtige Schläge auf England hinab. Auch auf den Meeren, dort also, wo die Briten sich so recht zu Hause fühlen, hat Großbritannien schwere Niederlagen erlitten. Ebenso sinnlos ist die Behauptung, Adolf Hitler verstoße das zu zerlegen, was er nicht besiegen könne. Sollte Sir Philipp Joubert vergessen haben, daß die deutsche Landung in Norwegen eine der kühnsten militärischen Operationen der Weltgeschichte ist, sollte Sir Philipp Joubert vergessen haben, daß das britische Expeditionskorps, dem die englischen Regimenter angehörten, aus Norwegen geradezu hinausgeweht worden ist, sollte er nichts von der Katastrophe bei Dünkirchen vernommen haben, wo die britischen Truppen Hals über Kopf aus Frankreich flüchteten unter Zurücklassung ihrer Waffen? Aber auch sonst überrascht uns Sir Philipp Joubert in seiner letzten Ansprache immer wieder mit Eingeständnissen, über deren Tragweite er sich anscheinend im Augenblick nicht klar war und mit Verdrüssungen, die alten Versicherungen direkt in das Gesicht schlagen.

Nachdem die Engländer von Zeit zu Zeit einmal die und dann wieder jene deutsche Stadt „pulverisiert“ haben wollen, rückt heute der britische Luftmarschall mit der Erklärung heraus, die britischen Flieger wüßten nie genau, ob sie irgendein bestimmtes Ziel auch wirklich mit ihren Bomben getroffen hätten. Man könne das eben nur mittelbar feststellen. Freilich fehlt es den Engländern an genauen Feststellungen, weil sie bei ihren nächtlichen Einfügen Bomben wahllos und aus großer Höhe abwerfen und es wohlweislich vermeiden, sich den Schäden bei Tage anzusehen. An die neue Äußerung Jouberts wollen wir uns erinnern, wenn wieder einmal die Briten Meldungen über erlittene Erfolge der RAF in die Welt setzen.

Außerordentlich interessant ist noch die Erklärung, daß der 21. Dezember der kürzeste Tag des Jahres sei, den man als einen Wendepunkt betrachten müsse und an dem man alle seine Hoffnungen schon auf den Frühling setzen könne. Bisher hat man in England gerade das Gegenteil behauptet und die Bevölkerung aufgefordert, bis zum Anbruch des Winters einzuharren. Ja, man hat die Winterstürme und die Nebelmonate geradezu als Bereicherung des Englands herbeigesehnt. Wenn Sir Philipp Joubert das Gegenteil verkündet, dann beweist das den ganzen Welt, daß England eine neue Enttäuschung erlebt hat. Wenn der britische Luftmarschall in gleichem Atemwärmend erklärt, man solle sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Deutschen für das kommende Frühjahr noch einige Überraschungen auf Lager hätten, dann geschah das offenbar aus der Erkenntnis heraus, daß auch im Frühjahr die Lage darin sich gleich sein wird, daß die Initiative bei Deutschland liegt, daß Deutschland es ist, das den Gang der Entwicklung bestimmt.

Deutsch-britisches Seegefecht im Atlantik

Zwischen deutschem und britischem Hilfskreuzer

Berlin, 6. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Südatlantik kam es zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt.“

Ein U-Boot versenkte vier feindliche Handelodampfer mit insgesamt 13 300 BRT, davon wurden zwei Schiffe aus einem Geleitzug herausgeschossen.

In der Nacht zum 5. 12. griffen Kampfflugzeuge London, Birmingham und Southampton an. In allen drei Städten wurden kleinere und größere Brände als Folgen des Bombenabwurfs beobachtet. Im Laufe des Tages beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Einzel-Strafungen gegen London und einige weitere Ziele in Süd- und Mittelengland. In der Nacht zum 6. 12. waren wiederum London und Portsmouth das Ziel deutscher Luftangriffe.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen wirksam einen feindlichen Geleitzug ostwärts Dover.

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 6. 12. in das westliche Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 10 Flugzeuge, davon 6 im Luftkampf, 7 eigene Flugzeuge werden vermisst.“

Bomben wie „Konfetti“

„Frontalangriff auf die britische Industrie“

England hat heute seine Sorgen, von denen es sich nicht träumen ließ, als die Kriegshölle vor wenig mehr als einem Jahr den „reizenden“ Krieg angezettelt hatten. Tag für Tag läßt die deutsche Luftwaffe nicht nach.

und die U-Boote versenken Schiffe um Schiffe, so daß in der Verlorung des Inselstaates bereits erhebliche Lücken klaffen. „Es ist ein Frontalangriff auf die Industrie“, sagte der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Balfour, bei einem Lunch. Man müsse der Tatsache ins Gesicht sehen, daß die Luftbombardements die „Kriegsfront für die Fabriken“ bilden. Das ist ein offenes Eingeständnis der nun einmal nicht wegzuleugnenden Zielrichtung der deutschen Luftangriffe auf die englischen Rüstungsbetriebe. Balfour räumt auch nicht mit einem Nachlassen der Angriffskraft, denn er gibt zu, „der Feind wird weiter Beschädigungen anrichten und öfters zerstören“. Er versucht zu trösten: „Wir nehmen dankte wie leichte Lage des Krieges auf uns“. Auch der Vordirektor des britischen Luftfahrtministeriums, Little, machte einige Andeutungen über die nicht mehr „reizende“ Zukunft. Er wurde über das „Problem der Nachtangriffe“ befragt und meinte, es sei einigermaßen kompliziert und könne erst nach und nach gelöst werden.

Hören wir, was der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ zu berichten hat, um uns über die Auswirkung einer solchen „Lösung“ klar zu werden: „Es ist keineswegs eine malerische Uebertreibung, wenn die Feuerwehrlente die Nächte in der Weise beschreiben, daß sie mit Bezug auf die Bombenangriffe von einem von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang dauernden „Konfettiregen“ sprechen.“

Wie schwierig die „Lösung“ des Problems für die Engländer ist, erhellt auch aus der Tatsache, daß weitere 300 Bauarbeiter aus dem Heeresdienst beurlaubt werden mußten, die bei den Instandsetzungen in London benötigt werden. Und wenn man dann erfährt, daß der englische König am Donnerstag einen Rundflug über Southampton unternommen hat, um sich ein Bild von dem Ausmaß der Zerstörungen machen zu können, dann begreift man, daß hier wahrscheinlich jeglicher Einzug von Bauarbeitern überflüssig ist, denn es gibt fast nichts mehr zu reparieren.

Deutsche Leistung in Norwegen

Straße Oslo—Bergen feierlich eröffnet — In Kürze auch durchgehende Süd- und Nordverbindung Halden—Kirkenes

Oslo, 7. Dez. In Geilo, auf dem norwegischen Hochfeld in der Mitte zwischen Ost- und Westnorwegen, wurde am Donnerstag die Straße von Oslo nach Bergen feierlich eröffnet. Vertreter des Reichskommissariats, der deutschen Wehrmacht und des Landeskreises Norwegen der NSDAP sowie Angehörige der norwegischen Verwaltungsbehörden waren bei dem Festakt anwesend, der auf der neuen Straße mitten in der winterlichen norwegischen Landschaft stattfand. Eine Abordnung von etwa zweihundert norwegischen Arbeitern nahm an der Feierlichkeit teil, die von Darbietungen einer deutschen Polizeikapelle umrahmt wurde. Deutsche und norwegische Fahnen schmückten den Eingang zum neuen Straßenteil, der schnurgerade in die typische norwegische Bergwelt hinaufführt. Kommissarischer Staatsrat Hustad hieß die Vertreter der deutschen Behörden willkommen und würdigte die einmalige Bedeutung der in denkbar kürzester Zeit geschaffenen über den Straßenverbindung des Ostlichen mit dem westlichen Norwegen.

Bei der Straße von Oslo nach Norwegen handelt es sich um die erste zu allen Jahreszeiten befahrbare Landverbindung vom Osten nach dem Westen. Das ist Kilometer lange Zwischensstück der Straße von Geilo nach Ulstau wurde am Donnerstag dem Verkehr übergeben und vollendet den Weg nach Bergen. Mit Hilfe von Schneepflügen sowie modernen Schneefräsen wird die Autostraße von der norwegischen Hauptstadt nach Bergen künftig auch im Winter stets offen gehalten.

Wie Oberregierungsrat Dr. Klein namens des Reichskommissars Terboven ausführte, sei dieser Festakt als Symbol für den Abbruch der gesamten norwegischen Straßenbauten dieses Jahres anzufassen. Die für das Jahr 1940 in Norwegen geplanten Maßnahmen des Straßenbaues seien voll und ganz erreicht worden. Somit die West-Ost-Verbindung nunmehr fertig sei, werde in Kürze auch die letzte Teilstrecke auf der über 2500 Kilometer umfassenden Straße von der schwedischen Grenze bei Halden über Oslo und Drammen nach Narvik, Hammerfest und Kirkenes dem Verkehr übergeben werden können. Damit werde auch vom Süden nach Norden eine durchgehende Straße geschaffen, wie sie in Ausdehnung und Vielseitigkeit der Landschaft kaum ein anderes Land der Welt besitze. Daneben werde noch eine Anzahl weiterer wichtiger norwegischer Straßen — insbesondere an den Küsten der Westküste — ausgebaut. Insgesamt über 3200 Arbeiter, dazu noch einige Tausend Mann des Arbeitsdienstes, seien bei dem gesamten norwegischen Straßenbau eingesetzt worden. Weiterhin schilderte der Vertreter des Reichskommissars die zahlreichen überaus wichtigen

Arbeiten, wie die Straßenbauten, die Errichtung von Garagen, Unterkünfte, Tankstellen usw. Die heute vollendete Ost-West-Verbindung gehe, wie der Vertreter des Reichskommissars schließlich weiter betonte auf eine alte, schon im 9. Jahrhundert vorhandene Verkehrsader zurück, die heute ihre höchste Vollendung erreicht habe.

Unter den Königen deutscher Märkte führen die Vertreter des Reichskommissars, der Wehrmachtsteile und der norwegischen Verwaltung die neue Straße ab, deren Eröffnung eine symbolische Feier für den überaus gelungenen gesamten norwegischen Straßenbau im Jahre 1940 darstellt.

Der Nord an Chiappes

Warnungen vor dem Abflug

Genf, 6. Dez. Der Ermordung Chiappes widmet die bekannte politische Wochenschrift „Oringoire“ ihre Titelseite in deren Mittelpunkt bemerkenswerte Feststellungen des Schwiegersohnes des Oberkommissars, de Carbuca, stehen. Carbuca, der die Engländer offen beschuldigt, seinen Schwiegervater und besten Freund ermordet zu haben, schildert zunächst den höchst verdächtigen Umstand, daß der Londoner Nachrichtendienst die Ermordung Chiappes sofort gemeldet habe, obwohl seine Berufung auf den Posten des Oberkommissars für Syrien und Libanon nur einigen wenigen Personen bekannt war.

Ferner habe in Vichy eine bedeutende Persönlichkeit des Diplomatischen Korps, die die Engländer gut kennt, Chiappes folgenden Rat gegeben: „Vermeiden Sie zu sagen, wenn Sie abreisen werden. Geben Sie möglichenfalls eine falsche Reiseoute an, sonst wird Sie der Intelligence Service nicht aufnehmen lassen.“ (1)

Chiappes habe dann Weisung erhalten, sich eilends auf dem Luftwege auf seinen Posten zu begeben. Am 26. November sei er von Vichy nach Marseille gereist. Am Abend habe der britische Nachrichtendienst eine sehr heftige Attacke gegen ihn geführt und ihn gräßlich beschimpft, weil er einwillige, dem neuen französischen Staate zu dienen. De Carbuca berichtet dann, daß die beiden Piloten des Flugzeuges kurz vor dem Abflug die von ihm geäußerten Befürchtungen hinsichtlich der Engländer geteilt hätten.

Zwei Stunden später, so berichtet Carbuca weiter, kletterte das Flugzeug Chiappes nicht weit von zwei englischen Flugzeugträgern in Flammen ab, feige abgeschossen von einem englischen Jäger. Man möge nicht ein Mißverständnis geltend machen. Seit dem Waffenstillstand sind die Flügel- und Schwanzstücke aller französischen Flugzeuge mit gelber Farbe bemalt, eben, um ein Mißverständnis zu vermeiden.“



Die Messerschmitt-Flugzeuge

Entscheidende Faktoren des Krieges. — Versuch in einem Werk.

Die ununterbrochenen erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen das britische Empire und seine Hauptstadt haben uns Veranlassung, einem der bekanntesten Flugzeugwerke Deutschlands, der Messerschmitt-WG, einen Besuch abzustatten und uns von seinem Leiter und genialen Chefkonstrukteur, Professor Messerschmitt, einiges über den Aufbau und die Aufgaben des Werkes und die Entwicklung und Fabrikation seiner bekannten und tausendfältig bewährten Flugzeugtypen erzählen zu lassen. Dabei hatten wir gleichzeitig Gelegenheit, eines der großen Messerschmitt-Werke in Süddeutschland eingehend zu besichtigen und uns von der außerordentlichen Höhe der Produktionskapazität dieser Flugzeugwerke zu überzeugen.

Die Messerschmitt-WG heute ein in der ganzen Welt durch seine hervorragenden Flugzeugtypen bekanntes Werk, ist hervorgegangen aus dem im Jahre 1923 gegründeten Udet-Flugzeugbau, der später von den im Jahre 1928 entstandenen Bayerischen Flugzeugwerken abgelöst wurde. Diese Werke die im Jahre 1938 in Anerkennung der großen Verdienste ihres hervorragenden Chefkonstruktors in Messerschmitt-WG umbenannt wurden haben einen wesentlichen Anteil an dem schnellen Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe. Die Konstruktionen Professor Messerschmitts sind heute ein wesentlicher Faktor der deutschen Luftwaffe. Besonders der Jagdeinsitzer Messerschmitt 109, der heute unbestritten als bester und schnellster Jagdeinsitzer der Welt gilt, ist der Standard-Jäger der deutschen Luftwaffe um den uns alle Staaten der Welt beneiden. Mit diesem Flugzeug, mit dem ein Mölders, Bick und Galland so überwiegende Erfolge erzielten, rief der junge Flugkapitän Wendel den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord an sich.

Me 109 und Me 110 jedem Gegner überlegen.

Galt es schon die Messerschmitt-Flugzeuge im Frieden, besonders der Jagdeinsitzer Me 109, als gefährlichste Waffe, so wurde diese Tatsache sofort nach Ausbruch des Krieges schlagartig erhärtet und endgültig vor aller Welt bewiesen. Schon beim Feldzug in Polen trat die absolute Überlegenheit der Me 109 über ihre sämtlichen Gegner klar zu Tage. Zum ersten Male wurde hier auch der zweimotorige Zerstörer Messerschmitt 110 eingesetzt, der sich als geradezu hervorragendes Kampfmittel erwies. Immer wieder erschienen dann im Verlaufe der Kriegsmomente die Namen der Messerschmitt 109 und 110 in den Wehrmachtsberichten. Geführt von den hervorragend geschulten Piloten der deutschen Luftwaffe, wurden sie bald ein entscheidender Faktor bei der Sicherung des deutschen Hoheitsgebietes. So oft auch der Gegner mit manchmal überaus starken Luftwaffeneinheiten Angriffe auf deutsches Gebiet verübte, immer wieder geschickten diese Veruche an der geballten Abwehr der Messerschmitt-Jäger und Zerstörer.

Es sei nur an die erste große Luftschlacht in der Deutschen Luft erinnert, wo von Messerschmitt-Flugzeugen nicht weniger als 30 modernste Wellington-Bomber abgeschossen wurden, die die Überlegenheit der deutschen Maschinen und Piloten mit dem Totalverlust bezahlen mußten. Erwies sich an der Nordsee das Messerschmitt-Flugzeug als absolut sichere Abwehr-Waffe gegen feindliche Bombenangriffe, so waren die Messerschmitt-Jäger ebenfalls im Westen ihren Gegnern vom Tap Morane, Curtiss, Hurricane und Spitfire stets überlegen. Der Zerstörer Messerschmitt 110 stellte sich der Messerschmitt 109 ebenbürtig an die Seite.

So entstand aus kleinen Anfängen in systematischer, zielbewusster Arbeit ein Werk, dessen Name heute in der ganzen Welt ein Begriff geworden ist. Immer standen Messerschmitt-Flugzeuge durch ihre ausgereifte und oft der Zeit voraussehbare Konstruktion mit an der Spitze der Produktion der deutschen Flugzeugindustrie.

Das geistige Schaffen der Messerschmitt-Werke spiegelt sich nach außen hin in der Zahl und in der Art der dem Unternehmen gehörigen Patente. Ueber nicht weniger als 70 deutsche Patente verfügt heute die Messerschmitt-WG, während weit über 300 angemeldete Patente sich noch in Nachprüfung befinden. Diese Erfindungen beziehen sich nicht nur auf das Gebiet der Konstruktion, sondern darüber hinaus auch auf Aerodynamik und auf Randgebiete wie Wehr- und Waffentechnik usw. Auf dem Gebiete der Aerodynamik handelt es sich vor allem um Erfindungen, die sich mit der Steigerung des Auftriebes und der Erhöhung der Rippigkeit befassen, ferner vorwiegend um Maßnahmen der Steuerung der Flugleistungen und -eigenschaften und dergleichen. Zu den bahnbrechenden Erfindungen der Werke gehören weiter das Einheitsrohrwerk, die das Einziehen des Fahrgestells erleichtert und größere Geschwindigkeiten ermöglicht, sowie die Messerschmitt-Rumpfschubbaumwelle, deren Vorteile fertigungstechnischer Natur sind. Auf dem Gebiet der Waffentechnik verdient als weitere ausschlaggebende Erfindung der endlose Patronengurt hervorgehoben zu werden, dessen Vorteile nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Das schnellste Jagdflugzeug der Welt.

Die Messerschmitt 108, 109 und 110 sind Flugzeugtypen, die als Ergebnis einer jahrelangen Forschungsarbeit des Erfinders alle Vorzüge und Vorteile in sich vereinen: niedriges Baugewicht, höhere Festigkeit und Geschwindigkeit bei geringer Motorenlast. Die Messerschmitt 108 ist das unter dem Namen „Tallun“ bekannte Ganzmetall-Kabinenflugzeug, das bei Flugveranstaltungen in allen Teilen der Welt größte Erfolge erzielen konnte und sich einen Namen machte.

Der Jagdeinsitzer Messerschmitt 109 ist seit dem Jahre 1934 in der Entwicklung. Seine hervorragenden Flugleistungen hat er bei allen Kämpfen in diesem Kriege genügend bewiesen. In seiner Weiterentwicklung hat das Flugzeug noch erhebliche Verbesserungen erhalten. Gerade bei den Kämpfen Jäger gegen Jäger ergab es sich, daß man die Me 109 ohne Übertreibung heute und sicherlich noch für lange Zeit als das beste und schnellste Jagdflugzeug der Welt bezeichnen kann.

Me 110 als neues Kriegsinstrument der Luftwaffe.

Die Messerschmitt 110 ist ein zweimotoriges Zerstörerflugzeug. Es hat eine Beladung von zwei Mann und gegenüber der Me 109 eine wesentlich größere Reichweite. Aus dieser Reichweite ergibt sich auch die Aufgabe dieses Zerstörers: Nicht nur den Feind von den Grenzen zu halten, sondern auch tief in Feindesland einzudringen und dort seinen Auftrag zu erfüllen. Die Me 110 ist schwer mit mehreren Kanonen und Maschinengewehren bewaffnet. Sie ist ein ganz neues Kriegsinstrument der Luftwaffe überhaupt

So entstehen die Schwindelmeldungen

Umtliche britische Kommunikatons noch während des Verhörs der Flieger

Dem britischen Luftfahrtministerium widerläufig mit seinem Nachrichtenamt eine Panne nach der anderen. Es vergeht kein Tag, ohne daß eine „Siegesmeldung“ über den Einbruch der RAF weitgehend „abgewertet“ werden muß oder von neutralen Augenzeugen als plumper Schwindel aufgedeckt wird. In der Meinung, der sinkenden Glaubwürdigkeit wieder etwas auf die Beine zu stellen, veranstaltete man eine Pressekonferenz neutraler Berichterstatter auf einen Kriegseinsatzflughafen, wo sie sich etwas von den britischen Piloten erzählen lassen sollten. Das war, wie sich bald herausstellte, vom Standpunkt der englischen Propaganda aus betrachtet, äußerst leichtsinnig gehandelt, denn die inzwischen erschienenen Veröffentlichungen der Berichterstatter über ihren Besuch des RAF-Flugplatzes gaben erst recht Aufklärung über das Zustandekommen der britischen Schwindelmeldungen.

Der Londoner Korrespondent des schwedischen Blattes „Nya Dagbladet“ stellt zunächst fest, es sei ein englischer Flugplatz besucht worden, von dem aus britische Flugzeuge nach Deutschland starteten. Dort erfuhr er u. a., daß die englischen Bombenflieger entgegen der früheren Meinung keine an das deutsche Volk gerichteten Flugblätter mitnehmen, weil man inzwischen „die Sinnlosigkeit dieser Maßnahmen und den Ernst der Lage“ begriffen habe. Es folgt sodann ein weiteres, sehr wertvolles Einzelgespräch, man müsse, so sagte er, mehr als 8000 Meter hoch über dem Reichsgebiet fliegen, um mit einiger Aussicht der Abwehr wirkungsvollen Abwehr entgegen zu können. Der schwedische Journalist erlebte dann selbst einen bezeichnenden Zwischenfall. Als gegen 4 Uhr früh einige zurückkehrende britische Maschinen sich dem Flughafen näherten, erschienen gerade deutsche Flieger über dem englischen Kolonnen zwei britische Maschinen miteten, sie hätten nur noch für kurze Zeit Benzin. Darauf wurde den Flugzeugführern anheimgestellt, zu landen oder ihre Maschinen preiszugeben und mit Fallschirm abzuberstehen. Der Korrespondent versetzt nicht, welche Wahl getroffen wurde, aber der Vorfall zeugt doch für die große Hochachtung, die die britischen Piloten vor ihren deutschen Gegnern haben. Der schwedische Berichterstatter fährt dann wörtlich fort:

„Die zurückgekehrten Flieger meiden, 15 bis 16 Tonn an Bomben abgeworfen zu haben und mehrfach im Lichtkegel der deutschen Schlimmerer in Bremen und in Holland gewesen zu sein. Noch während des Verhörs gibt schon das Luftfahrtministerium sein Kommuniqué heraus, das in den allerersten Morgenstunden dem Kollegen vom In-

formationsministerium in dessen Schutraum vorgelegt wird und dann über die ganze Welt herausschickt.“

So ähnlich mußte man sich ein Verfahren vorstellen, bei dem sich der Inhalt der Meldungen grundsätzlich von der Wahrheit fernhält. Nicht einmal der Abbruch des Verhörs der Piloten wird abgemerkt, ganz zu schweigen von einer gewissenhaften Überprüfung der Angaben. Wie notwendig eine Kontrolle ist, bewies erneut kürzlich der Besuch des englischen Königs auf einem britischen Nachtflughafen, bei dem er schamlos von einem Piloten anzeigelt wurde, der ihm das Märchen von dem überhaupt nicht festgefundenen „Großangriff“ der RAF auf Berlin neu aufspielte, obwohl inzwischen die Ungehaltigkeit vor aller Welt offen zu Tage lag. Man kann wirklich nicht behaupten, daß die Pressefrage nach dem damit verbundenen Abfichten des britischen Luftfahrtministeriums irgendwie entschuldigend hätte, denn die Ergebnisse und Feststellungen der neutralen Journalisten sind für die RAF mehr als peinlich.

Gemeine Hinterlist der Briten

Schnellboote mißbrauchen Fliegernotzeichen.

DNB, Berlin, 6. Dez. Britische Schnellboote haben in einer der letzten Nächte vor der französischen Küste Fliegernotzeichen abgeschossen, um deutsche Rettungsfahrzeuge aus den Kanälen herauszulocken. Dieser Fall einer ganz besonders hinterlistigen Kampfesweise ist ein Gegenstück zu den britischen Angriffen auf deutsche Seeflugzeuge.

Mit der fälschlichen Abgabe von Notzeichen mißbrauchen die Engländer eine aus rein humanitären Gründen geschaffene Einrichtung; sie rechnen damit, daß zur Rettung der angeblich in Seenot geratenen Flieger deutsche Fahrzeuge auslaufen. Sie wollen diesen Fahrzeugen eine Falle stellen, gleichgültig ob es sich um ein reifes Seeschnellboot oder irgend ein anderes Fahrzeug handelt, um es überfallen zu können, wenn es auf der Suche nach verunglückten Fliegern seiner menschlichen Aufgabe nachgeht. Das ist keine ertaubte Kriegerlist, sondern eine niederträchtige Hinterlist. Im Weltkrieg war es an der Landfront im allgemeinen üblich, sich argenteilich bei der Benutzung von Toten und Verwundeten, die zwischen den Fronten lagen, nicht zu stören. Jetzt sind die Engländer so weit gekommen, mit gefälschten Notzeichen nach feindlichen Erholungsstreben zu müssen. Durch rechtzeitiges Erkennen ist die Absicht dieser Hinterlist vereitelt worden. Das Ganze ist nicht nur ein Fall von unehrenhafter Kampfesweise, sondern vor allem ein Zeichen von Schwäche.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Albanien ist der Feind — der Verstärkung auch von anderen Grenzen herangezogen hat — keinen Druck vornehmlich an anderen Stellen flügel fort. Unsere Truppen haben Gegenangriffe durchgeführt. Im Verlauf der Kämpfe haben sich die Divisionen Arrezzo und Venezia über jedes Lob erhoben gezeigt. Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg Verwundeten und Truppenansammlungen des Gegners mit Bomben und MG-Fire angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.“

In Nordafrika fanden Patrouillenzusammenstöße im Gebiet El-Had von Sid-el-Borani statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und sich Waffen und Munition zurück. Die feindliche Luftwaffe hat einige Bomben im Gebiet von Tobruk, wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, und in den Gebieten von Soffum und Sid-el-Borani abgeworfen, wo es weder Opfer noch Sachschaden gab.“

Neuer italienischer Generalstabschef

Rom, 6. Dez. Marschall Pietro Badoglio ist durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Der neue Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Armeegeneral Cavallero, der am 20. September 1880 geboren ist, war im letzten Jahre des Weltkrieges Chef der Operationsabteilung des Generalstabs unter dem Oberbefehlshaber General Diaz. Er wurde im Mai 1935 als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium berufen und bekleidete diesen Posten bis November 1938. Später wurde ihm, von 1938 bis 1939 der Oberbefehl über die italienischen Streitkräfte in Äthiopien übertragen. Der neue Generalstabschef wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Kriege zum Armeegeneral ernannt und gehört seit 1926 dem italienischen Senat an.

und hat sich bei all ihren Leistungen ganz hervorragend bewährt. Kraft ihrer außerordentlichen Geschwindigkeit ist sie den schnellsten feindlichen Jägern mindestens ebenbürtig. Ihre enorme Steigfähigkeit erlaubt es ihr, in wenigen Minuten schon die 6000-Meter-Grenze zu übersteigen.

Selbst bei diesem überaus glücklichen Konstruktionstyp richte man nicht auf den Erfolgen aus. Ständig und mit größter Latenz sind Professor Messerschmitt und seine Mitarbeiter bemüht, die Leistungs- und Verwendungsfähigkeit dieser Maschine zu steigern und sie neuen Aufgaben anzupassen. Dank dieser Bemühungen kann dieses wie ein Jäger schnelle und wendige Flugzeug neuerdings auch als Bombenflugzeug eingesetzt werden. Durch eine sinnreiche Konstruktion können am Rumpfe dieser Maschine Bomben von erheblichem Kaliber angebracht werden, die es auf weiten Strecken mitführen und dank seiner Bewaffnung und Schnelligkeit von feindlichen Jägern ungehindert ans Ziel kommen kann.

Gerade jetzt, wo die deutsche Luftwaffe in sehr starkem Maße ihre Angriffe gegen die Rüstungszentren Englands fliegt, ist die industriemäßige Herstellung von großer Wichtigkeit und Bedeutung. Ein Rundgang durch die Werkstätten und Montagehallen eines der Messerschmitt-Werke gestattet in großen Zügen einen Einblick in den Produktionsgang der letztendlich fertigen Maschine. Nach einem noch durchgeführten

Englische Spitzelorganisation veranlaßt Ueberfall auf die „Itape“

Rio de Janeiro, 7. Dez. Daß britische Spitzel bei dem Ueberfall des englischen Hilfskreuzers „Garnarvon Castle“ auf den brasilianischen Dampfer „Itape“ die Hand im Spiele hatten, kann als erwiesen gelten. Wie hier bekannt wird, wurde dem englischen Schiff eine Liste der deutschen Fahrgäste der „Itape“ durch einen Hochseer Schlepper der Filiale der britischen Schiffahrtsgesellschaft „Robat Rail“ in Rio de Janeiro überbracht. Kurz nach dem Eintreffen der „Itape“ verließ der Schlepper heimlich den Hafen von Rio.

Wegen dieses Verstoßes gegen die Hafenanordnung ist die englische Schiffahrtsgesellschaft bereits mit einer Geldstrafe belegt worden.

„Brasilien kann mit Argentinien rechnen“

Rio de Janeiro, 7. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Der argentinische Botschafter in Rio de Janeiro, Babougie, der gleichzeitig Vertreter Argentinien in der Neutralitätskommission ist, drückt in Presseerklärungen die völlige Solidarität Argentinien mit Brasilien aus. Brasilien könne mit Argentinien rechnen, welche Haltung es immer einnehmen werde. Babougie wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des inneramerikanischen Handels angriffslos der durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten des Ueberseehandels hin. Deshalb sei die Küstenschiffahrt — die bekanntlich durch den britischen Visitenüberfall auf den brasilianischen Dampfer „Itape“ gefährdet wurde — lebenswichtig für die amerikanischen Länder, weil sie der Träger des inneramerikanischen Handels sei. Die Küstenschiffahrt und der inneramerikanische Handel dürften nicht durch Einmischung außereuropäischer Mächte gefährdet werden.

Russisch-slowakischer Handelsvertrag unterzeichnet

Moskau, 7. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Am 6. Dezember wurde in Moskau ein Handels- und Schiffahrtsvertrag und ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der UdSSR und der Slowakei unterzeichnet.

organisierten Plan sollten in den rüstigen Werkhäusern Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen Tag und Nacht in rhythmischer Arbeitstakt werden unter weitgehender Verwendung von automatischen Werkbänken die einzelnen Zubehöre hergestellt. Gleichlaufend damit erfolgt in den technischen Werkstätten der Bau der hochempfindlichen technisch vollkommenen Apparaturen der Werkzeuge. In großen Montagehallen ist ein Heer von Arbeitern mit dem Zusammenbau der Flügel und Rumpfe, dem Einbau der Motoren und Waffen, der „echten Apparate und Instrumente beschäftigt. Nach einer bis ins Sorgfältigste gehenden Prüfung aller Teile, der Geräte und Motoren und dem Einschleßen der Waffen erfolgt durch besonders bewährte Piloten das Einschleßen der Maschinen.

In unermüdlicher, rastloser Arbeit werden hier die Waffen geschmiedet, mit denen wir den Gegner erschlagen werden. Wenn an dem Beispiel dieses einen Werkes konnten wir uns davon überzeugen, daß die Produktionskapazität der deutschen Flugzeugindustrie unbegrenzt ist. Sie kann nicht nur die lässlich geringen Verluste der Front ausgleichen sondern sogar die Abbruchziffern der britischen Munitionsagitatoren beliebig übersteigen. Die große Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie, die erstklassige Qualität der Maschinen und des Materials und das hervorragende Können und der Schweiß unserer Piloten und Flugzeugbesatzungen sind die Garanten dafür, daß Deutschland die erste Luftmacht der Welt ist und bleibt!



Die Woche

Vom 30. November bis 6. Dezember 1940.

30. November:

London, Liverpool, Birkenhead, Birmingham Bristol, Portsmouth, Southampton und andere wichtige Ziele in England und Schottland wurden erneut kräftig bombardiert, wie der Wehrmachtsbericht meldet.

An der griechischen Front Abwehr feindlicher Angriffe und wirkungsvolle Gegenangriffe, meldet der italienische Wehrmachtsbericht.

1. Dezember:

Ein in den überseeischen Gewässern operierender Hilfskreuzer hat bisher 79000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelsschiffsraums zerstört. Großangriff auf lebenswichtigen Hafen an der Kanalküste, Erfolg deutscher Vorpostenboote gegen englische Schnellboote meldet weiter der Wehrmachtsbericht.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet weitere heftige Angriffe und Gegenangriffe an der griechischen Front.

Der den Engländern unbenutzte neuernannte Oberkommissar von Syrien, Chiappe, wurde mit seinem Verkehrsflugzeug von einem englischen Jagdflugzeug im Mittelmeer abgeschossen. Wieder ein Werk des Intelligenz Service!

In der Nacht zum 1. Dezember wurde auf die sehr wichtige südenglische Hafenstadt Southampton ein Großangriff starker Kampfbomben durchgeführt.

2. Dezember:

Der Wehrmachtsbericht macht Mitteilungen über die Wirkung des Großangriffs auf Southampton mit Bomben schwersten Kalibers. Southampton sei ein einziges Flammenmeer, berichten neutrale Korrespondenten.

Der bekannte Kommandeur des Nicht-Hofen-Geschwaders, Major Wid, ist von einem Feindflug, auf dem er seinen 56. Geburtstag nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front wurde der Feind nach heftigen Angriffen auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

3. Dezember:

Unterseeboote haben, wie der Wehrmachtsbericht verkündet, aus einem stark gesicherten Geleitzug 15 Schiffe mit über 110000 BRT und einen Hilfskreuzer von 17000 BRT versenkt. Ein weiteres U-Boot schickte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21247 BRT auf den Meeresgrund. Gesamtresultat eines einzigen Tages: Rund 160000 BRT.

Deutsche Ueberwasserstreitkräfte zeigen sich im Indischen Ozean und fügen auch dort Englands Schifffahrt Schaden zu.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet die Torpedierung eines britischen Kreuzers in den Gewässern von Sizilien durch ein italienisches U-Boot.

4. Dezember:

Weitere U-Boot-Erfolge meldet der Wehrmachtsbericht mit der Versenkung von sechs bewaffneten Handelsschiffen mit 31500 BRT. Bristol, Southampton, London wurden wieder bombardiert.

Der Heldentod des erfolgreichen Kommandeurs des Jagdgeschwaders Richtofen, Major Wid, wird im Wehrmachtsbericht mitgeteilt.

Generalmajor Wolff von Stutterheim erhielt bereits im Weltkrieg den er beim Kaiser-Alexander-Garde Grenadier-Regiment mitmachte, als junger Leutnant den pour le merite. Das Goldene Verwundetenabzeichen, das der stets einsatzbereite Offizier trug, zeugte von 17 Verwundungen, die er in den Jahren 1914 bis 1918 im Infanteriekampf erlitten hatte. Nach dem Zusammenbruch ging Stutterheim zum Grenadier-Regiment Ost, wo er mit einem Pferd über eine in der Nacht gelegte Straßensperre führte und sich schwerste Schädelverletzungen zuzog. Drei Jahre außerordentlich harter Leiden folgten. Dann entschloß sich der von einem unbeschämten Willen belebte Mann zum Studium der Forstwissenschaft und schloß nach Ablegung der Examen die höhere Forstlaufbahn ein. Als aber von Stutterheim 1932 mit der Staelliegarerei in Berührung kam, gab er seinen Beruf wieder auf, lernte selbst fliegen und bildete junge Deutsche zu Piloten heran. Der Oberste Befehlshaber der Luftwaffe berief Wolff von Stutterheim als Major wieder zum aktiven Dienst. Das Unglück wollte es, daß Stutterheim als Teilnehmer am Olympiastartflug 1936 abermals schwer verletzt wurde. Noch nicht ganz wiederhergestellt, zog dann der Oberst von Stutterheim als Gruppenkommandeur gegen Polen und später in den Krieg gegen Frankreich. Als Geschwaderführer wurde Generalmajor von Stutterheim am 15. Juni im Luftkampf verwundet. Dieser achtzehnten Kriegerverletzung ist der junge General nun erlegen.

Italienische Torpedoschluggzeuge haben in der Südbucht zwei feindliche Kreuzer torpediert, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

In einer Erklärung der deutschen Regierung, die in arabischer Sprache durch den Rundfunk verbreitet wurde, wird die volle Sympathie Deutschlands mit den arabischen Ländern ausgedrückt.

Abbruch eines Abkommens mit Rumänien, durch das die deutsche Regierung sich bereit erklärt, auf allen Gebieten der Wirtschaft ihre technische und finanzielle Unterstützung für den Aufbau Rumäniens zu gewähren.

5. Dezember:

Dah auch eine schlechte Wetterlage für die deutschen Kampfflugzeuge kein Hindernis bildet, beweisen im Wehrmachtsbericht mitgeteilte Angriffe auf London und Birmingham.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht wurde ein griechischer Zerstörer versenkt. Britische Flugzeuge sind wieder über die Schweiz nach Italien eingeflogen.

Ein britischer Kreuzer überfällt an der Küste Brasiliens einen brasilianischen Dampfer und holt 22 Deutsche von Bord.

Britischer Geleitzug dicht unter der englischen Küste sowie die Hafeneinfahrt von Dover von deutschen Fernkampfbatterien wirkungsvoll beschossen.

6. Dezember:

Generalfeldmarschall August von Mackensen vollendet sein 91. Lebensjahr.

Generalmajor Wolff von Stutterheim, Kommandeur eines Kampfflugwaders, Ritter des Pour le merite und Inhaber des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz, an den Folgen einer Verwundung im 47. Lebensjahre gestorben.

Ein Seegesecht im Südatlantik zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer meldet der Wehrmachtsbericht. Das britische Kriegsschiff schwer beschädigt. Weitere Angriffe auf englische Zentren und weitere U-Boot-Erfolge.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet starken Druck des Feindes in Albanien und italienische Gegenangriffe.

Generalmajor von Stutterheim †

Nachruf des Reichsmarschalls.

DRS Berlin, 6. Dez. Generalmajor Wolff von Stutterheim ist im 47. Lebensjahre gestorben. Zu seinem Tode erst Reichsmarschall Göring folgende Nachruf:

An den Folgen seiner im Feldzug gegen Frankreich erlittenen schweren Verwundungen starb am 2. Dezember 1940 für Führer und Volk der Generalmajor Wolff von Stutterheim. Inhaber des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz und Ritter des Ordens pour le merite. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen Offizier, der im Weltkrieg für seine heroische Tapferkeit mit dem höchsten preussischen Orden und in diesem Krieg mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, und der im gegenwärtigen Kampf um die Freiheit und die Ehre Großdeutschlands als Kommandeur eines Kampfflugwaders ein einsatztaugliches Beispiel besten deutschen Soldatentums gegeben hat.

An Einfeldtauglichkeit und Heldennut wird dieser hochbewährte Offizier allen Fliegern immerdar ein leuchtendes Vorbild bleiben. Die Luftwaffe lenkt in stolzer Trauer die Bahnen vor diesem Toten der der Tapfersten einer war.

Generalmajor Wolff von Stutterheim erhielt bereits im Weltkrieg den er beim Kaiser-Alexander-Garde Grenadier-Regiment mitmachte, als junger Leutnant den pour le merite. Das Goldene Verwundetenabzeichen, das der stets einsatzbereite Offizier trug, zeugte von 17 Verwundungen, die er in den Jahren 1914 bis 1918 im Infanteriekampf erlitten hatte. Nach dem Zusammenbruch ging Stutterheim zum Grenadier-Regiment Ost, wo er mit einem Pferd über eine in der Nacht gelegte Straßensperre führte und sich schwerste Schädelverletzungen zuzog. Drei Jahre außerordentlich harter Leiden folgten. Dann entschloß sich der von einem unbeschämten Willen belebte Mann zum Studium der Forstwissenschaft und schloß nach Ablegung der Examen die höhere Forstlaufbahn ein. Als aber von Stutterheim 1932 mit der Staelliegarerei in Berührung kam, gab er seinen Beruf wieder auf, lernte selbst fliegen und bildete junge Deutsche zu Piloten heran. Der Oberste Befehlshaber der Luftwaffe berief Wolff von Stutterheim als Major wieder zum aktiven Dienst. Das Unglück wollte es, daß Stutterheim als Teilnehmer am Olympiastartflug 1936 abermals schwer verletzt wurde. Noch nicht ganz wiederhergestellt, zog dann der Oberst von Stutterheim als Gruppenkommandeur gegen Polen und später in den Krieg gegen Frankreich. Als Geschwaderführer wurde Generalmajor von Stutterheim am 15. Juni im Luftkampf verwundet. Dieser achtzehnten Kriegerverletzung ist der junge General nun erlegen.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl Sieger in 15 Luftkämpfen.

Berlin, 7. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Adolph, Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Krahl, Führer einer Jagdgruppe.

Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl haben je 15 Luftkämpfe errungen. Sie haben sich als Führer ihrer Gruppen auf vielen Angriffslügen durch höchste persönliche Einigabereitschaft und bedeutendes Führergeschick ausgezeichnet.

Glückwünsche des Führers zum Nationalfeiertag Finnlands.

Berlin, 7. Dez. Der Führer hat dem stellvertretenden finnischen Staatspräsidenten zum Nationalfeiertag Finnlands herzlich seine Glückwünsche übermitteln lassen.

100-Millionen-Dollar-Anleihe für Argentinien geplant.

Washington, 7. Dez. Das Schatzamt und die Export- und Importbank haben bekannt, daß sie eine Anleihe von 100 Millionen Dollar für Argentinien plant. 50 Millionen sollen aus dem Stabilisierungsfonds des Schatzamtes gegeben werden, um die argentinische Währungs im Verhältnis zum Dollar zu stützen. Die restlichen 50 Millionen sollen von der Export- und Importbank kommen.



Sodela, Herr Schwägerel

Die alten Schuhe, die Herr Schwägerel schon in den Ruhestand versetzen wollte, sind wieder wie neu geworden! mit Schölen aus deutschem Werkstoff, das Oberleder geölt mit Nigrin R.R. Deshalb

NUR NOCH NIGRINI

„Abreise Freitag“ Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS POSSENDORF

61 Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Die beiden Kriminalbeamten sind vom Hotel direkt zum Metropolitan-Opernhaus gefahren. Nach dem ersten Akt haben sie die Foyers des Parterres und des ersten Ranges durchstreift. Sie haben auch unter den wenigen Leuten, die auf ihren Plätzen geduldet sind, Musterung abgehalten. Aber sie haben kein Paar entdeckt, das der Photographie von Mister und Mrs. Bian ähnlich ist.

Jetzt, in der zweiten Pause, wollen sie die höheren Ränge durchsuchen. Als sie im Foyer des zweiten Ranges Umschau hielten, zwipf der jüngere Beamte plötzlich seinen Kopf am Kermel und flüstert ihm zu:

„Schau doch — die Dame, die dort gegenüber auf der Bank sitzt! Die mit den roten Haaren im hellgrünen Kleid! Das muß sie sein!“

Der ältere Beamte zieht verstockt die Photographie hervor und wirft einen schnellen Blick darauf. — „Kein Zweifel, daß sie Mrs. Bian ist.“ erklärt er dann.

Mit Spannung warten die Polizisten darauf, daß der große, schlanke Herr der bei dieser Dame steht, sich ein wenig mehr umwendet. Endlich macht er eine Bewegung, die sein Gesicht deutlich erkennen läßt.

„Na also, da haben wir ihn ja!“ sagt der ältere Polizist mit einem befriedigten Lächeln.

In diesem Augenblick schaut Nedda zufällig in die Richtung, wo die beiden Polizisten stehen. Wie ein Stich geht es ihr durchs Herz. Ihre Angst um Gino hat sie körperlich gemacht. Sie bemerkt sofort den spöttischen Ausdruck des einen und die gespannte Miene des andern dieser fremden Männer, deren Blicke ganz deutlich auf Gino gerichtet sind. Sie hat die Gelbesgegenwart, eine gleichgültige Haltung zu bewahren und ihre Augen weiter über die sich drängende Menge schweifen zu lassen. Gleich darauf sind die beiden fremden Männer verschwunden. — Die Polizisten haben beschlossen, hier in der Oper jedes Aufsehen zu vermeiden. Aus der Tatsache, daß das Ehepaar wirklich ins Theater gegangen ist, lächeln sie auf seine Unachtsamkeit. Es ist sicher, daß Mister und Mrs. Bian nach der Vorstellung oder nach einem sich anschließenden Souper oder Tanz arglos in ihr Hotel zurückkehren werden.

Von dem ersten Teil des letzten Aktes der Oper hört, sieht, beareit Nedda so gut wie nichts. Sie ist halb wahnhaft vor Angst und kämpft mit verzweifelten Entschlüssen: Soll sie jetzt Gino alles berichten — ihn bitten, ihr die Wahrheit über den Tod Marco Callarins zu sagen — ihn warnen und verfluchen, mit ihm jetzt sofort zu fliehen? Aber das muß ihn erst recht verdächtigt machen und wird ihn seinen Häkern die wahrscheinlichste Forderung draußen lauern, desto näher in die Arme führen! Eher wird es noch möglich sein ihnen nach Schluß der Vorstellung in dem großen Menschenstrudel zu entgehen!

Angst und kämpft mit verzweifelten Entschlüssen: Soll sie jetzt Gino alles berichten — ihn bitten, ihr die Wahrheit über den Tod Marco Callarins zu sagen — ihn warnen und verfluchen, mit ihm jetzt sofort zu fliehen? Aber das muß ihn erst recht verdächtigt machen und wird ihn seinen Häkern die wahrscheinlichste Forderung draußen lauern, desto näher in die Arme führen! Eher wird es noch möglich sein ihnen nach Schluß der Vorstellung in dem großen Menschenstrudel zu entgehen!

Nedda hat beim Wiederbetreten derloge vor Beginn des Aktes ihren Umschau nach den beiden verdächtigen Männern gehalten. Sie waren nirgends zu entdecken, wissen also vielleicht noch gar nicht, wo sie und Gino ihre Plätze haben. Das kann ein Entkommen begünstigen. Glücklicherweise hat Gino den ganzen Rest des Geldes bei sich. Man kann die Nacht in einem Vorort verbringen. Um sich morgen früh notdürftig mit Straßenkleidung zu versehen, reicht das Geld noch — und auch um ein altes Auto zu kaufen, mit dem man dann irgendwohin fahren kann... und dann weiter... weiter... Gott weiß, wohin...

Nedda fühlt, daß sie die furchtbare Spannung nicht länger ertragen kann. Sie macht eine plötzliche Bewegung, um sich zu Boden werfen zu lassen — sich Gino zu Füßen zu werfen. Er ist so in die Wut versunken, daß er nichts bemerkt. Und plötzlich klammert sie sich an einen neuen Gedanken:

Sie hat auf der monatelangen Reise schon so oft in ganz harmlosen Worten Geheimpolizisten und Detektive gewittert. Vielleicht hat sie sich auch diesmal getäuscht, und alles ist nur eine Ausgeburt ihres von dieser entsetzlichen Opernhandlung verführten Gehirns?

Sie klammert sich wie eine Ertrinkende an diesen Gedanken an diese Hoffnung. Sie hat plötzlich die kindliche Vorstellung, daß diese Opernhandlung schließlich ein gutes und glückliches Ende nehmen und so auch für ihr Schicksal zur guten Bedeutung werden wird. In dieser Hoffnung zwingt sie sich, ihre Aufmerksamkeit wieder den Vorgängen auf der Bühne zuzuwenden. Und nun erst begreift sie, was sich in dem Drama „Fedora“ unterdessen ereignet hat:

Der letzte Akt spielt an einem idyllischen Ort in der Schweiz. Boris und Fedora sind jetzt verheiratet und wohnen sich die glücklichsten Menschen unter Gottes Sonne. Freunde sind zu Besuch gekommen. Man scherzt und lacht. Wirklich scheint sich alles zum Besten gewendet zu haben...

Aber kaum hat Nedda diese freundlichere Lage der Dinge begriffen, da beginnt der dämonische Höltergeist, der sie in diese Oper geführt, wieder sein diabolisches Spiel mit ihr zu treiben. Wie in einem Angstraum sieht sie das Ende des großen Glückes der beiden Liebenden herannahen: Fedora und Boris erfahren durch einen aus Rußland ankommenen Artund, was unterdessen in Petersburg geschehen ist:

Die Polizei hat das von Fedora begonnene Vernehmungsverf gegen Boris weitergeführt. Der Verdacht ist aufgeklärt, daß der Mord an Vladimir auf politische Motive zurückzuführen ist, und daß Boris' jüngerer Bruder bei dem Verbrechen ein Helfer war. Man hat ihn in den Kerker geworfen, wo er tend ums Leben gekommen ist. Und auch Boris' Mutter hat die Verurteilung über das Schicksal ihres jüngeren Sohnes das Leben gelodet. Das Unheil ist, wie Boris von dem Freund berichtet wird, auf die Spitze und die Anzüge einer Dame zuzuführen, die er in Paris getroffen hat...

Wino, tief ergriffen, beugt sich zu Nedda und flüstert ihr zu: „Wir müssen beide umlernen. Nedda, es gibt doch Opernhandlungen, die einen nicht kalt lassen — wie?“

Nedda ist nicht fähig, etwas zu antworten. Auf der Bühne beginnt gerade die letzte große Szene zwischen Boris und Fedora:

Boris: „Fedora, diese Frau ist in Paris! Komm mit, hilf mir sie suchen! Sponia, die Waise reiß' ich ihr vom Gesicht!“

Fedora: „Ist diese Frau wirklich so schuldig...?“

Boris: „Wills du sie verteidigen?“

Fedora: „Sie wird vielleicht jetzt weinen, mit dir beten... In ihrer blinden Wut, in ihrem schweren Irrtum ahnte die Kerne nicht... — — — Oh, höre mich! Und wenn sie derute, Du edles Herz, du hättest kein Mitleid?“

Boris: „Mitleid? Niemals!“

Fedora: „Wenn nun jene Unglückliche hier zu dir den Füßen mit Schluchzen und Tränen, vernichtet, verzweifelt, von dir Verzeihung erbittet, Verzeihung, Erbarmen, und riefst dir zu Gnade! Du wirst darmberzig sein! Oh, sage nicht nein, sag mir, daß du ihr verzeihen wirst!“

Boris: „Verzeihen?... Ja... doch erst soll sie sterben!“

Das Drama geht zu Ende. Fedora gesteht ihre Schuld und bittet sie mit dem Leben. Sie vergiftet sich, da sie an der Hoffnung auf Verzeihung verzweifelt. Wie in einem Traum hört Nedda die letzten erschütternden Töne und Worte Fedoras:

„Alles zu Ende... alles einschwindet... doch ich beweine nicht Boris, das Leben, Liebe ist grausam... gut allein ist der Tod, so lang ich noch lebe, hast du mich verflucht, doch einer Toten wirst du verzeihen.“

Die Vorstellung ist zu Ende. Ueber Nedda ist eine eiserne Ruhe gekommen. Sie hat jetzt begriffen: nicht ein rachgieriger und gehässiger Dämon, sondern ein Geist unerbittlicher, aber gerechter Sühne hat sie in diese Oper geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Apotheken, Pflegestätten der Volksgesundheit!

In diesem Jahre feiert die deutsche Apotheke ihr 700jähriges Bestehen. Wenn sich auch die Geschichtsschreiber über das genaue Datum noch streiten, so spricht doch die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die berühmte Medizinal-Ordnung des Hohenstaufen-Kaisers Friedrich II. (1225-1250) im Jahre 1240 erließ. Diese Medizinal-Ordnung hat die Trennung zwischen Medizin und Pharmazie vollzogen in der Erkenntnis, daß eine klare Trennungslinie zwischen zwei Berufen gezogen werden mußte, deren Arbeitsgebiet einzeln so groß war, daß es nicht mehr in einer Hand vereinfacht erfüllt werden konnte. Diese Medizinal-Ordnung war bestimmend für den Weg, den unsere ständische Entwicklung nahm, eine Entwicklung, welche durch mannigfache Höhen und Tiefen der deutschen Apotheke ihren Weltruf gesichert hat.

Die erste urkundliche Erwähnung einer Apotheke erfolgt, wie Walter Dörre, der Vorsitzende der Landesgruppe Württemberg der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie schreibt, durch die Trierische Chronik, die berichtet, daß im Jahre 1241 ein gewisser Friedrich, noch am Domstift zu Trier, eine Apotheke besessen habe. Schon aus der ursprünglichen Berufsstellung läßt sich der Schluß ziehen, daß derselbe in seiner Apotheke nicht bloß Arzneien verkauft habe, sondern er Gewürzkräuter oder Drogenhändler im weitesten Sinne des Wortes gewesen ist. Derselbe Chronik erzählt, daß 1262 ein Apotheker Rudolph dieselbe Apotheke gegründet habe. Kundermärt entstanden später Apotheken: 1267 in Münster, gegründet von einem Bürger namens Wilhelmin. 1268 folgt Straßburg im Elsaß mit seiner Goldenen Hirschart-Apotheke, in der später Goethe sich einige Zeit aufgehalten hatte. 1285 in Augsburg, 1300 in Göttingen, 1343 in Frankfurt a. M., 1364 in Ulm, 1378 und 1403 in Nürnberg. Leipzig bekam 1409 eine Apotheke, als die Prager Emigranten eine solche aus ihrer Vaterstadt mitbrachten; ein Beweis zugleich, daß die Universitätsstadt Prag schon vor dieser Zeit Apotheken besaß. Daß die ersten Apotheken in überwiegender Mehrzahl im Süddeutschen und dem mittleren Deutschland entstanden, erklärte sich aus der Nähe Italiens, oder vielmehr aus dem Umstand, daß gerade Süddeutschland damals lebhafteste Handelsbeziehungen zu Italien und dem Orient unterhielt. Diese Zeitangaben über die Gründung der ersten deutschen Apotheken beruhen zwar auf urkundlichen Mitteilungen, da jedoch das Wort „Apotheke“ im 13. Jahrhundert noch keinen bestimmt begrenz-

ten Begriff hatte, so muß man jene Angaben mit einiger Vorsicht aufnehmen.

So alt wie die Menschheit sind die Krankheiten und die Bemühungen, ihrer durch Arzneien Herr zu werden. Welche Bedeutung man der Apotheke beimah, ergibt sich schon daraus, daß sie nur auf Grund von Privilegien, die von dem Landesherren oder dem Räte der Stadt erteilt wurden, gegründet und betrieben werden durften. Der Apotheker war nicht nur der Hersteller der Arzneien, sondern auch Händler mit Gewürzen, Insekten und Spirituosen. Das Rohmaterial aus dem heimischen Pflanzenreich sammelte er selbst. Mit wachsendem Ueberseehandel stiegen die Einfuhr und der Gebrauch ausländischer Vegetabilien. Die wenigen chemischen Verbindungen mußten in dem Laboratorium der Apotheke hergestellt werden.

Um die Apotheke wach zu halten seit altert der der Schiefer des Geheimnisses und damit der Ehrfürcht. Die Fäulnis der Jahrhunderte spukte noch lange bis in das vorübergehende Jahrhundert hinein. Die uns kaum mehr vorstellbare Mühsal des Arzneiweilens, die Verbundenheit der Heilkräfte im großen Ganzen des Weltbildes, das Astronomie, Astrologie, Alchimie und Philosophie umfaßte, war in jener Zeit selbstverständlich. Die Wiederentdeckung der Natur durch Paracelsus von Hohenheim war das große Erlebnis, das damals die Geister und Seelen aufwühlte.

So wurde die Apotheke eine Offizin, ein Heim der hohen und oft geheimen, weil schwer zu verstehenden Wissenschaft. Sie wurde, wie alles zum Geiste gewendete, in der alten Zeit denn auch äußerlich entsprechend ausgestattet. Noch heute begegnet man in allen Teilen Deutschlands alten ehrwürdigen Apothekengebäuden aus dem Barock oder auch noch früherer Zeit. Ebenso kunstvoll ist dann auch die räumliche Ausgestaltung. Der Rezeptierisch war mit einem prächtigen Aufbau geschmückt, und die Regale enthielten buntbemalte Apothekergefäße. Das Pelzgebäude des Apothekers, der Möbeler, war in jedem Falle ein Kunstwerk der Metallgießerei.

Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts war Deutschland der in Südeuropa schnell aufblühenden selbständigen Apothekerkunst verschlossen. Bis dahin erfolgte die Herstellung von Arzneien ausschließlich durch die Metzgerei, die sich aus allen Schichten des Volkes zusammensetzte. Auch die Kloster-

besahen sich mit dieser Herstellung und ahnten auf eine geheimnisvolle Tradition, die außerhalb der Klostermauern nicht bekannt werden durfte. Der rege Handelsverkehr, der im 13. Jahrhundert zwischen Deutschland und Italien seinen Anfang nahm, brachte es mit sich, daß die ersten Apotheken in Deutschland nach italienischem Muster errichtet wurden. Deutsche Kaufleute saßen in jener Zeit in Venedig, während bei Beginn des 13. Jahrhunderts in Kölner Urkunden lombardische Kaufleute nachweisbar sind. Man berichtet auch aus Wien, daß sich dort um das Jahr 1350 zwei Italiener aus Venedig aufgehalten hätten, die die Arzneikunst betrieben haben.

Noch heute bilden die Erfahrungstatsachen die wissenschaftliche Basis zur Anwendung der Heilkräuter; im Gegensatz hierzu führten die philosophisch-medizinischen Spekulationen häufig auf Abwege. Interessant ist es, daß die heutige moderne Organotherapie dem Sinne nach der alten Signaturlehre entspricht, wenn man heute mit Erfolg, allerdings auf streng wissenschaftlicher Grundlage, bei Funktionsstörungen der innersekretorischen Drüsen Präparate aus tierischen Stoffen eben dieser Organe, Schilddrüsen, Eierstock und Thymus-Extrakte verwendet. Dierher gehört auch das bekannte Insulin gegen Zuckerkrankheit. Ähnlich verhielt es sich mit den Drogenmitteln, unter denen das Krautmännchen, die Wurzel einer in den Mittelmeerländern wachsenden Pflanze, eine große Rolle spielte, und zwar wegen der menschenähnlichen Gestalt. Der Glaube, daß man durch Liebestränke die Zuneigung eines anderen Menschen erringen oder erhalten kann, funkt von Gottfried von Straßburgs Tristan und Isolde bis in unsere Zeit hinein.

In dem Weg der deutschen Apotheke durch die Jahrhunderte spiegelt sich das Schicksal des gesamten Volkes. Die Architektur der Apotheken, die Einrichtung der Offizinen, die Lebensgeschichte ihrer Inhaber, alles spiegelt das Schicksal des deutschen Volkes wider. Ein Berufsstand hoher geistiger und kultureller Bildung kann mit Stolz auf viele Männer bliden, die auf allen Gebieten in Wissenschaft, Kunst und Technik Großes und Größtes geleistet haben. Aus 700 Jahren großer Vergangenheit werden und müssen unsere Kinder und Enkel die verpflichtende Kraft spüren, in dem „Auf und Ab“ der Geschichte nur das „Auf“ zu fassen. Das wird ihnen ja leicht gemacht in einem Leben in dem vom Führer geschaffenen Großdeutschen Reich.

Die Apotheken im Kreisabschnitt Neuenbürg

Apotheke Birkenfeld
Adolf Hitlerstraße 18 Ruf 7672 Pforzheim



Die Jüngste des Bezirkes
1933 eröffnet von Otto Bozenhardt, Apotheker

Allopathie / Homöopathie

Apotheke Schömburg

Inhaber: K. Eggensperger

Allopathie
Homöopathie

195 Jahre
Apotheke Neuenbürg

Seit 1745 privilegiert!

1745 Apotheke wurde von Jakob Ferdinand Weiß gegründet.

1773 Nachfolger dessen Schwiegersohn Johann Caspart.

1801 Kauf durch Dr. Ostertag.

1804 ging die Apotheke durch Kauf in den Besitz von Salomon Behr über.

1832 erfolgte Besitzwechsel. Käufer war Heinrich Naschold. Kaufpreis 26100 Gulden.

1838 wurde Wilhelm Friedrich Neidhardt Inhaber. Kaufpreis 35000 Gulden.

1844 kam die Apotheke in den Besitz von Carl Ludwig Römmel, der sie

1845 käuflich an den Apotheker Robert Froessner abtrat.

1860 erstand Albert Hauff aus Weilheim das privilegierte Anwesen um 40000 Gulden.

1868 ging dasselbe um 39000 Gulden in das Eigentum des Gustav Palm über.

1894 erwarb Apotheker Hago Bozenhardt von Calw die Apotheke und ließ sie in den folgenden Jahren durch Umbauten u. Neuanschaffungen verbessern.

1934 Apotheker Hago Bozenhardt starb am 11. Nov. Dessen Sohn Hermann Bozenhardt, Apotheker, übernahm im April die Leitung der Apotheke, die

1936 eine gründliche Umgestaltung erfuhr und neuzeitlichen Bedürfnissen angepaßt wurde.

Die Neuenbürger Apotheke blieb mit wenigen anderen Anwesen beim großen Brand im Jahre 1783 unbeschädigt erhalten.

Stadt-Apotheke Neuenbürg
Inhaber: Hermann Bozenhardt, Apotheker / Fernsprecher 210

Allopathie und Homöopathie

Stadt-Apotheke Wildbad + Schwarzwald
Uhlandplatz 1
Inhaber seit 1918 Pharmazierat Stephan
Allopathische und homöopathische Abteilung
Laboratorium für Harnuntersuchungen

Frühere Inhaber:

1556-1557 wird bereits in Rechnungen der St. Anna- u. Sebastiansbrüdersch. eine Apotheke genannt.

1635-1655 Johannes Bartholdus Apotheker in Pforzheim

1671-1805 Filiale der Calwer Landapotheke

1818 Apotheker ? auf dem Marktplatz, heutigen Adolf Hitlerplatz zw von 1818-27 im Laden des Uhrmacher Hagmaier (A. 109.)

1827-1832 in der Krone (A. 31).

1832-1848 in dem nachmals an Dr. Hausmann sen. verkauften Haus

seit 1848 Pfarrgasse B 63 (heute Uhland-Platz)

1827 Vogt

1848 Umgelert verlegt die Apotheke nach dem Uhland-Platz

1892 Dr. K. Metzger

seit 1918 **Heinrich Stephan**

Tränkler'sche Apotheke Herrenalb

Allopathie - Homöopathie

Inhaber: ROBERT GIETL, Apotheker

Forschung im Volksauftrag

Naturwissenschaften und Weltanschauung. — Wissenschaftliche
Vorsorge für 1973.

(IV)

Wst. Wenn die deutsche Industrie und Technik an erster Stelle in der Welt stehen, so ist das so wenig ein Zufall wie die Siege unserer Wehrmacht über einen Feind, der sich so laut seiner Ueberlegenheit an Zahl und an wirtschaftlichen Mitteln rühmte. Die deutsche Ueberlegenheit ist in beiden Fällen der besonderen Art des deutschen Menschentums zu verdanken, dessen Charakter sowohl zu sachlicher Forschung wie zu mutiger praktischer Gestaltung befähigt und seine unter einer genialen Führung aus wirkungsvollen geistigen Legung zur Überlegenheit Lösung der größten Probleme wie zum begeisterten Einsatz der eigenen Person eben erweist. Unsere militärischen und wirtschaftlichen Erfolge sind der sinnfällige Ausdruck der schöpferischen Kräfte dieses deutschen Menschentums. Gerade will sie hier sichtbar in Erscheinung treten, übersehen man oft, daß für ein viel weniger sinnfälliges Wirken derselben schöpferischen Kräfte zur Voraussetzung haben, nämlich in der Wissenschaft, das heißt hier in erster Linie in den Naturwissenschaften. Dazu ist man aber erstens immer zuerst an die wirtschaftliche und militärische Anwendung, wenn man von der Bedeutung der naturwissenschaftlichen Forschung hört.

Es ist richtig, zuerst daran zu denken; denn man trifft damit auch die im Augenblick bedeutungsvollste Seite dieser Wissenschaften. Heute wird keine Erfindung von Rang mehr nach der Methode gemacht, die noch Edison anwenden mußte, als er an seiner Glühlampe arbeitete (um 1879): Um einen geeigneten Glühfaden zu erhalten, probierte er monatliche Hunderte von Materialien durch: Holzer, Haare, Federn, Kohlen, Metalle, bis er endlich eine zufriedenstellende Wirkung erzielt hatte. In unseren Tagen wird viel planmäßiger vorgegangen. Durch genau Kenntnis der Eigenschaften der Stoffe und der Möglichkeiten ihrer Umwandlungen kann man im allgemeinen das Wesentliche an der angestrebten Erfindung nach planvoller Ueberlegung und Berechnung im Laboratorium vorversuchen. Entscheidend sind die vorausgesetzten Untersuchungen und Ergebnisse der Grundlagenforschung (z. B. Struktur der Moleküle, Feinstruktur der Atome). Mit dem Laboratoriumsversuch ist dann allerdings noch nicht alles getan; man rechnet bisher durchschnittlich zehn Jahre, ehe ein Problem, dessen Lösung als praktisch bedeutungsvoll erkannt wurde, rechnerisch gelöst war; nach der wissenschaftlichen Lösung braucht man wieder eine Anzahl Jahre bis zur erfolgreichen Verwertung der gewonnenen Erkenntnisse in der Technik, man rechnet rund 15 Jahre; und dann vergehen noch einmal durchschnittlich zehn Jahre, bis das erste technische Verfahren seine ausgereifte Form in der Großproduktion gefunden hat. Man kann also sagen, daß die naturwissenschaftliche Fortschrittsgeschichte von heute für das Jahr 1973 vorsorgt. Auf ihr bauen sich aber auch wiederum die Forschungen von morgen auf; sie arbeiten also für unsere ganze unabsehbare Zukunft. Bezüglich macht sich also die Arbeit der Wissenschaftler nicht unmittelbar; es gab engstirnige Leute, die denen schon diese Tatsache, daß man eben wissenschaftliche Arbeit nicht unmittelbar in bare Münze umsetzen kann, genügt, alle theoretischen Bemühungen als unproduktiv oder sogar lebensfremd abtun. Heute sieht man daraus die genau entgegengesetzte Folgerung: Aus Vorsorge für die Zukunft unserer Völker muß für Erhaltung und Ausbau unserer wissenschaftlichen Forschung mit staatlichen Mitteln gesorgt werden. Dazu wurde als eine Art zentrale Koordinationsstelle der Reichsforschungsrat geschaffen (1937). Bedeutungsreicher aber als alle solche Einrichtungen scheint unsere Zukunft in dieser Hinsicht der deutsche Forschergeist selbst, der nicht nach dem Lohne strebt, wenn er im Streben nach immer tieferem Erkenntnis seine Kräfte an die Natur stellt.

Wel der augenfälligen Bedeutung, die die Naturwissenschaften für die technische und wirtschaftliche Weiterentwicklung haben, versteht man leicht, daß sie auch auf einem ganz anderen Bereich von tiefgreifenden Folgen gewirkt sind und noch sind: auf dem Gebiet der geistigen und weltanschaulichen Gestaltungskämpfe. Am Beispiel der Biologie haben wir es in unserer Gegenwart erlebt, welche weltanschauliche Macht naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse haben können. Die Kollisionslinie bildet heute das letzte Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung. Werden jetzt alle rassenkundlichen Forschungen aus diesem Grunde planmäßig gestoppt, so darf doch nicht übersehen werden, daß sie sich auch in den nächsten Jahren entwickeln werden, zu deren Zeit der arbeitende Forscher nichts von weitreichenden Folgen ahnen konnte. Und nicht allein die Ergebnisse der rassenbiologischen Forschung haben in der Geschichte der abendländischen Wissenschaft weltanschauliche Revolutionen hervorgerufen. Da hat dieses Thema hier gar nicht erschöpfend darzustellen läßt, sei nur auf die weltanschauliche Umwälzung hingewiesen, die die Forschungen des Copernicus (um 1500) hervorgerufen haben. Copernicus befreite nicht nur seinen engeren Wissenschaftsbereich, die Astronomie, sondern die Naturwissenschaften und

somit alle Wissenschaft überhaupt aus den Fesseln einer wissenschaftsfeindlichen, engstirnigen Autorität und hat damit den Weg freigemacht zu der Ausgestaltung unseres abendländischen Lebens, das ohne die germanische Haltung der Forschungsfreiheit nicht denkbar wäre.

Gerade dieses naturwissenschaftliche Weltbild, aufgebaut auf einer Unmenge mühsamer wissenschaftlicher Kleinarbeit, hat das Gesicht unserer Welt wesentlich mitbestimmt. Es muß dabei zugegeben werden, daß die im vergangenen Jahrhundert außerordentlich schnell aufeinanderfolgenden Entdeckungen sowie die fortschreitende Technisierung manche von unseren ursprünglichen Lebensgrundlagen zerstörten — immer aber sprangen andere Fortschritte ein, die die Krisen nicht zu einer Existenzgefahr werden ließen; jetzt ist es vor allem eine verteilte biologische Erkenntnis. Heute zeichnet sich die exakte Naturwissenschaft in erster Linie durch ihren hervorragenden Sinn für die Belange der ökonomischen und staatlichen Wirklichkeit aus. Der Verzicht auf den sofort sichtbaren Erfolg der wissenschaftlichen Arbeit mag dabei manchmal nicht leicht sein, zumal in einer Zeit, wo die Menge überall auf Erfüllung wartender praktischer Notwendigkeiten alle taftätigen Hände an sich zieht. Es ist aber kein Zweifel, daß sich nach der Lösung der dringlichsten Probleme wieder genügend junge Kräfte finden werden, die den Dienst der stillen und langwierigen exakten Naturforschung auf sich nehmen.

Die beruflichen Möglichkeiten auf dem Lande

Ein altes Vorurteil wird widerlegt.

NSO. Es ist noch heute eine weitverbreitete Ansicht, daß diejenigen, die auf dem Land arbeiten, auf einem ausichtslosen Posten stehen. Denn wie sollten sie auf dem platten Land einmal beruflich weiterkommen können? Die meisten bleiben doch ewig Knecht und Magd und können nicht über ihre freie Zeit verfügen. Darum sind es auch die Dummchen, die auf dem Lande bleiben. Die auch nur ein bißchen Grübelei im Kopf haben, die kommen in die Stadt, denn was für Ansichten bieten sich ihnen hier!

So war es früher, aber es gibt ja auch heute noch welche, die nicht merken, daß ein frischer Wind in Deutschland weht, der alte Anschauungen schon längst über den Haufen gebrochen hat. Wer sich heute in den Landdienst der HJ meldet, und den festen Entschluß gefaßt hat, auf dem Land zu bleiben, der weiß um die vielerlei beruflichen Möglichkeiten und Ausichten, die heute das Land bietet. Bei den Jungen wie bei den Mädchen ist der Landdienst der bestmögliche Ausgangspunkt dafür, an den sich die landliche Arbeitslehre anschließt. Im nachfolgenden wird der berufliche Entwicklungsgang auf dem Lande für die Jungen, wie auch für die Mädchen gezeigt:

Landliche Berufe für Jungen.

- Landarbeiter: 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Landarbeitshilfe.
- Stadt geprägter Landwirt: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Landwirtschaftslehre, 3 Jahre Praxis, 1 Jahr höhere Landbauhule.
- Winzermeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Winzerlehre, mehrjährige Tätigkeit als Winzergehilfe.
- Kellnermeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Kellnerlehre mit Besuch des Grundlehrganges einer Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung, mehrjährige Tätigkeit als Kellnergehilfe und Besuch eines Fortbildungslehrganges.
- Schäfermeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Schäferlehre, mehrjährige Tätigkeit als Schäfergehilfe, Teilnahme an Schäferlehrgängen.
- Schweinemeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Schweinewärterlehre, mehrjährige Tätigkeit als Schweinewärtergehilfe und Besuch eines achtwöchigen Lehrganges einer Versuchsanstalt für Schweinehaltung und -zucht.
- Schweinezuchtmeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Geflügelzuchtlehre mit Besuch des Grundlehrganges einer Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht, mehrjährige Tätigkeit als Geflügelzuchtgehilfe und 5 Monate Fortbildungslehre an einer Versuchsanstalt für Geflügelhaltung und -zucht.
- Pelztierzuchtmeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Pelztierzuchtlehre mit Besuch des Pelztierzuchtlehrganges einer Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht, mehrjährige Tätigkeit als Pelztierzuchtgehilfe und 6 Monate Fortbildungslehrgang für Pelztierzucht.
- Imkermeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Imkerlehre mit Besuch einer Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht, mehrjährige Tä-

tigkeit als Imkergehilfe und 5 Monate Imker-Fortbildungslehrgang.

Brennermeister: Volkshule, 1 Jahr Landdienst, 1 Jahr Bauernhof, 2 Jahre Brennerlehre, mehrjährige Tätigkeit als Brennergehilfe und 8 Wochen Brennerlehre.

Landliche Berufe für Mädchen.

- Ländliche Hauswirtschaftsgehilfin: Volkshulabschluß, ländliche Hausarbeitsprüfung, 2 Jahre Hauswirtschaftslehre, Aufstiegsmöglichkeiten: Wirtschaftlerin, ländliche Haushaltspflegerin, Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, Landdienstführerin.
- Ländliche Haushaltspflegerin: Mittelschule bzw. entsprechender Abschluß, drei Jahre Ausbildung, Prüfung als ländliche Hauswirtschaftsgehilfin, praktische Tätigkeit, staatliche Anerkennung, Ausbildungskosten: Zwei Jahre Schule, Aufstiegsmöglichkeiten: Lehrerin der ländlichen Haushaltungskunde, Hauswirtschafts- und Turnlehrerin an ländlichen Volks-, Mittel- und Berufsschulen, Volkshullehrerin.
- Geprüfte Hausgehilfin: Volkshule, hauswirtschaftliche Lehre, Gehilfenprüfung, Ausbildungskosten: keine, Aufstiegsmöglichkeiten: Gewerbelehrerin für Hauswirtschaft, pflegerische Berufe, Hauswirtschaftsleiterin.
- Landdienstführerin: Volkshule bzw. Mittelschule, praktische Landdiensttätigkeit, Prüfung als Hausarbeits- bzw. Hauswirtschaftsgehilfin, Landdienstführerinnenlehre, Ausbildungskosten: keine, Aufstiegsmöglichkeiten: Landdienst-Gruppenführerin, Landdienst-Referentin, die landwirtschaftlichen Berufe.
- Volkspflegerin: Mittelschule, praktische Tätigkeit, ab 20 Jahre zwei Jahre Seminar, Tätigkeitsgebiete: Gesundheitsämter, Gemeinden, Jugendämter, Arbeitsämter, Mütterdienst, Sozialarbeit des BDM.
- Hauswirtschafts- und Turnlehrerin auf dem Lande: Mittelschule, hauswirtschaftliche und sportliche Tätigkeit, Hochschule für Lehrerinnenbildung.
- Krankenschwester (NSB und Rotes Kreuz): Volkshule und Mittelschule, haus- und landwirtschaftliche Tätigkeit, RAZ, 1½ Jahre Ausbildung, Kosten: keine, Einlog: Aufstieg: Lazarett, Universitätskliniken, Kinderkliniken, Krankenhäuser, Spezialausbildung: Operationsaal, Röntgenlaboratorium, Apotheke, Massage, Gymnastik, Hauptfächer: Diätische, Wirtschaftsbetrieb, Verwaltung, Hebammenlehre, Wachen- und Säuglingspflege.

Anekdoten

Wilhelm Kaabe, der Dichter des „Hungerpostor“ und anderer Werke, wurde 70 Jahre alt. In diesem Tage begaben sich Vertreter der großen Zeitungen nach Braunshweig, wo Kaabe wohnte, und fragten ihn nach seinen Gewohnheiten. Mit Erstaunen mußten sie erfahren, daß Kaabe den ganzen Tag beschäftigt ist, daß er vormittags Zeitungen und Bücher liest, Tee trinkt, zu Mittag isst, danach ein Schläfchen hält, nachher Besuch empfangt und später in einer Weinstube in Gesellschaft von Freunden bis in die Nacht hinein den Champagner schmeckt. Einer der Berichterstatter fragte, wann denn Kaabe eigentlich Zeit zum Schreiben finde. „Wie meinen Sie das?“ fragte Kaabe zurück. „Nun, ich denke mir, Sie werden doch gewiß an einem neuen Werk schaffen?“ Kaabe lächelte. „Nein, da sind Sie im Irrtum! Ich schreibe nicht zu den Schriftstellern, die sich vorgenommen haben, in gewissen Zeitabständen neue Bücher herauszubringen! Es ist mir viel lieber, daß meine Freunde von mir sagen: 'Schade, daß er keine Bücher mehr schreibt', als daß sie mißbilligend ausrufen: 'Na, endlich konnte der Kerl doch Schluss machen mit seiner Schreiberei!'“

Auch der alte Bischof mußte die Sorte von Menschen, die nach Möglichkeit kostenlos ärztliche Ratsschläge zu erlangen suchen, kennenlernen. So sagte ihm einmal ein Bekannter, den er auf einem Spaziergang traf: „Ich habe in der letzten Zeit manchmal so heftige rheumatische Schmerzen im Rücken, daß ich gezwungen bin, laut aufzuschreien! Was würden Sie in einem solchen Falle tun?“ „Ich würde ebenfalls laut aufschreien!“ war Bischofs Antwort.

Bei einer ähnlichen Gelegenheit, als ein bekannter Herr ihn auf der Straße ansprach und fragte, was man wohl tun kann, wenn man in dieser oder jener Adressengasse Schmutzen verspüre, antwortete Bischof: „Da gibt es nur einen Rat: Gehen Sie zu dem bekannten Geheimrat Bischof in die Sprechstunde und lassen Sie sich von ihm einmal gründlich untersuchen!“ Sprach's und ließ den Verblüfften stehen.



Wie sieht und legt mit dem zweiten Auge matt?



Die in die waagerechten und senkrechten Felderzeilen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Silberrätsel

Die nachstehenden 98 Silben:
a - a - a - ach - aul - be - bel - ber - bi - buch - bung - del - den - da - de - deit - dra - drun - eh - eid - er - es - fab - faul - feld - fen - fi - frei - ga - ge - ge - gi - go - gu - huf - la - la - klav - lo - lom - larm - le - lem - li - lon - mal - marck - men - mento - nach - ne - nen - ner - nie - of - pa - bad - ve - vier - vier - vler - vte - vya - re - rei - rei - rei - ren - ri - ri - rich - rie - ruf - satt - sag - schlag - sel - sel - fer - fi - fit - hand - ha - te - ten - ten - ter - ne - ne - un - us - us - ve - ve - wa - we - wehr - zen

ergeben richtig zusammengesetzt 30 Wörter von unten aufsteigender Bedeutung. Die ersten und die letzten Buchstaben - ertere von oben nach unten und letztere von unten nach oben gelesen - ergeben den Anfang eines bekannten Soldatenliedes von Schiller. Si am Anfang eines Wortes wird als ein Buchstabe gelesen.

Die 30 Wörter bedeuten:
1. Militärische Sicherungen, 2. Angriffshandlung, 3. Teil der Reitbahn, 4. Stadt in Pommern, 5. militärischer Versammlungsort, 6. Kapitulation, 7. Uebung, 8. Jüngling einer militärischen Erziehungsanstalt, 9. Stadt in Südtirol, 10. Marschform, 11. Gedendruck, 12. Waffengattung, 13. Teil der Uniform, 14. Kavallerie im alten Heer, 15. Befehlshaber einer Truppendivision, 16. Nachschubform-

tion, 17. Aufenthaltsnachweis, 18. Schutzraum, 19. Anhängsel an der Hiebwaaffe berittener Soldaten, 20. Handwerksbetrieb, 21. Truppenort, 22. Dienstadt, 23. militärischer Erlaß, 24. Signal, 25. Verfassung, 26. Kommando, 27. Grenzschutz im asiatischen Rußland, 28. feierliches Gelübde, 29. Reitwaaffe, 30. Pflicht des Reiter's

Beinholdartenrätsel

Welche Städte
In welcher deutschen Stadt wohnt die Anbawerin der Beinholdarte?

Kennst du deine großdeutsche Heimat?



Wie heißt die hier gezeigte Stadt, die durch den Vertrag von Versailles vom Mutterlande abgetrennt war und nun unter dem Jubel der deutschen Bevölkerung wieder heim ins Reich gekommen ist?

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Aife, 5. Weß, 9. pari, 10. ade, 12. Krie, 13. Poma, 15. Nier, 16. Aft, 17. Stern, 20. Gra, 21. Nebel, 22. Rhone, 25. Dana, 27. Alt, 28. Blatt, 30. Otter, 33. Chiemsee, 35. Der, 37. Erato, 38. Of, 40. enger, 42. Riete, 44. Star, 45. Aft, 46. Ubel, 47. Carl, 48. Keri. Senkrecht: 1. Aha, 2. Katter, 3. froh, 4. ein, 5. Wal, 6. Erie, 7. Sierra, 8. Terz, 11. Dieb, 14. Wien, 15. Infa, 18. Theater, 19. Kofsch, 21. Rodach, 22. Kante, 24. Erl, 26. See, 28. Brenta, 29. Tier, 31. Leon, 32. Ketter, 34. Maus, 35. Ielo, 36. Eger, 38. Cede, 39. Zell, 41. Cri, 43. Jut.

Schachaufgabe: 1. g4-h5, f6-g5, 2. e4-e5, f6-f5, 3. f7-g8, 4. e3-e4, 5. f6-f5, 6. e4-e5, 7. f6-f5, 8. e4-e5, 9. f6-f5, 10. e4-e5, 11. f6-f5, 12. e4-e5, 13. f6-f5, 14. e4-e5, 15. f6-f5, 16. e4-e5, 17. f6-f5, 18. e4-e5, 19. f6-f5, 20. e4-e5, 21. f6-f5, 22. e4-e5, 23. f6-f5, 24. e4-e5, 25. f6-f5, 26. e4-e5, 27. f6-f5, 28. e4-e5, 29. f6-f5, 30. e4-e5.

Treppekrästel: 1a. a, 1b. Clogen, 1c. gelogen, 2a. Pa, 2b. Vater, 2c. Kanaler, 3a. aus, 3b. Vele, 3c. Kustere, 4a. nach, 4b. Bar, 4c. Nachbar, 5a. Weber, 5b. Gi, 5c. Berberel, 6a. Flieger, 6b. r, 6c. Flieger.

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Solo, Auto, Paß, Erde; Senkrecht: Eva, Robie, Oker, Tod.

Verlängerte die Wörter: Gang, Aller, Julo, Deras, Groß, Feld, Kanf, Senax, Kaff, Buchs, Warik, Koppel, Reto, Koran, Band. — Großdeutschland

Gedenktage

8. Dezember.

- 1700 Erste Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin.
- 1849 Generalfeldmarschall August von Madsen in Hausleipnig geboren.
- 1864 Der Schriftsteller Rudolf Strag in Heidelberg geb.
- 1869 Der Schriftsteller Rudolf Herzog in Barmen geb.
- 1869 Der Bauforscher Otto Nordenskiöld in Hälsjö geb.
- 1885 Der Schriftsteller Albrecht Schaeffer in Elbing geb.
- 1892 Der Ingenieur Werner v. Siemens in Charlottenburg gestorben.
- 1914 Einnahme von Lodz in Polen.
- 1916 Einnahme von Bukarest durch o. Madsen.
- Sonnenaufgang 9.21 Sonnenuntergang 17.11
- Mondaufgang 13.44 Monduntergang 1.09

Wieder Sonderzuteilungen

Die neue Lebensmittelkarte.

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes, die trotz aller englischen Aushungerungsversuche gewährleistet ist, erlaubt auch in der 18. Zuteilungsperiode des Rationensystems für Lebensmittel, die den Zeitraum vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 umfasst, wiederum Sonderzuteilungen. Der entsprechende Erlass des Reichsernährungsministers bestimmt zunächst, daß die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweinefleisch, Macarone, Käse, Quark, Vollmilch, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver gegenüber der 17. Zuteilungsperiode unverändert bleiben. Jeder Verlorungsberechtigter erhält jedoch in der 18. Zuteilungsperiode Sonderzuteilungen von 500 g Zucker und 250 g Hülsenfrüchten. Die auf die Reichsteilungskarten der 17. Zuteilungsperiode erfolgte Sonderzuteilung von Kunsthonig fällt fort. Im Hinblick auf die Vorräte an Butter, Schmalz und den jahreszeitlich bedingten Rückgang der Buttererzeugung ist eine erhöhte Zuteilung von Butter, Schmalz anstelle von Butter notwendig. Aus diesem Grunde wird die Ration an Butter, Schmalz für den ganzen Zuteilungsabschnitt, also vier Wochen, um 50 g auf 100 g erhöht, während zum Ausgleich die Butterration um 62,5 g gekürzt wird. Eine Kürzung der Fettzuteilung nach dem Fettgehalt und eine Verteuerung tritt hierdurch nicht ein. Es ist damit möglich geworden, in diesem jahreszeitlichen Rückgang der Buttererzeugung die Fettzuteilung insgesamt höher zu belassen, als sie im Vorjahr in der gleichen Zeit lag. Die Zuteilung von 100 g bleibt unverändert. Daneben erhalten jedoch alle Verbraucher die erwähnte Sonderzuteilung von 500 g Zucker. Der Bestellchein der Zuckerkarte lautet daher über 1400 g. Die Zuteilung an Kaffee-Erlaß- und Zusatzmittel bleibt ebenfalls unverändert, ebenso für Normalverbraucher die Möglichkeit, statt 125 g Kaffee-Erlaß- oder Zusatzmittel 60 g Bohnenkaffee zu beziehen.

Um die laufende Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch, Milch, Fett, Eiern usw. sicherzustellen, müssen alle Futtermittel soweit irgend möglich den landwirtschaftlichen Betrieben zugeführt werden. Daher wird von der Ausgabe von Futtermittelscheinen und Berechtigungscheinen durch die Ernährungsämter abgesehen. Geflügelfutter für städtische Geflügelhalter kann wie bisher durch den Handel bezogen werden. Bei der Verwendung dieser Futtermittel ist ein Merkblatt zu beachten, das verteilt werden wird.

Der Minister teilt zugleich mit, daß in der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 die Verlorungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum 60 g Bohnenkaffee statt 125 g Kaffee-Erlaß beziehen können. Die Vorbestellung muß auf Abschnitt Nr. 29 der Nahrungsmittelkarte 18 bis zum 21. Dezember 1940 erfolgen. In der 19. Zuteilungsperiode werden die Verbraucher, die nicht Selbstverlorer sind, eine weitere Sonderzuteilung von 250 g Hülsenfrüchten und wiederholt eine Sonderzuteilung von je 125 g Reis für jeweils vier Wochen erhalten.

Eisblumen

Der Frost zeichnet zur Winterzeit zuweilen malerische Eisblumen an unsere Fenster. Keine Fäden sind es, die von Künstlerhand gezogen zu sein scheinen. Kälte und Wasserdampf wirken zusammen, sie zu schaffen. Aus dem Wasserdampf, den der Mensch ausatmet, haften sich die Eisblumen an. Das sehen wir am besten, wenn wir die Fenster von bewohnten und unbewohnten Zimmern vergleichen. In den bewohnten Räumen sind die Fenster von Eisblumen reich bedeckt, in den anderen zeigen sich nur schwache Spuren davon, da hier der Gehalt an Wasserstoff nur ganz gering ist. Nur von anderen Räumen her ziehen geringe Mengen davon herein. Je mehr es Morgen wird, desto zahlreicher wird das Zimmer. Die letzte Wärme ist verfliegen, und die Kälte gewinnt die Oberhand. Daher entstehen Eisblumen auch stets des Morgens. Es sind blätterartige Eisgebilde, die tatsächlich die Form von Blumen zeigen. Betrachtet man sie näher, so findet man, daß sie dort, wo sie auf den Fensterrahmen aufliegen, am stärksten sind, während sie nach oben zu immer dünner und feiner werden. Diese Erscheinung hängt mit dem Gesetz der Schwerkraft zusammen. Die winzigen Wassertropfen, die sich an der kalten Fensterröhre niederschlagen, streben nach unten. Andere Tropfen kommen dazu, und so rollt schließlich eine solche ganze Kolonie von Tröpfchen nach dem Fensterrahmen hinunter, in breiter Fläche das Glas des Fensters neigend. Die Kälte bestet die schwache Wasserschicht als Eis fest, und so entstehen die Eisblumen, die sich immer weiter ausbreiten, wenn noch andere Tröpfchen über die erste gefrorene Fläche hinabrollen. Auch die blätterartige Struktur der Eisblumen beruht auf dem Gesetz der Schwerkraft. Das Wasser kristallisiert sich in Blättern und Radeln, die infolge ihrer Schwere nach unten drängen und darum letztendlich zu liegen kommen.

Wahrplichtige im Luftschutz. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Entgegen den bisherigen Vorschriften können in Zukunft auch Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen oder für andere Zwecke der Kriegsführung benötigt werden, zur Dienstleistung im Luftschutz, insbesondere zur Übernahme des Amtes eines Luftschutzwartes verpflichtet werden. Darüber hinaus wird erwartet, daß alle Männer, die zurzeit in der Heimat tätig sind, sich freiwillig für diesen Amt oder für eine sonstige Tätigkeit im Luftschutz zur Verfügung stellen, auch dann, wenn sie durch ihren Beruf stärker in Anspruch genommen sind. Es ist Ehrenpflicht der Männer, daß sie den Frauen, die bisher vielfach zu We-Berufen bestimmt worden sind, dieses schwierige und wichtige Amt abnehmen.

Ämtliche Nachrichten

Der Gendarmerie-Hauptwachmeister Job. Seeger in Neuenbürg, Kreis Calw, wurde in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Gemeinde Calmbach

Nach glücklich abgelaufen. Letzten Donnerstag vormittag befand sich auf der Kriegerstraße ein Pforzheimer Kraftwagen mit Anhänger auf der Fahrt nach Wildbad. Infolge der vereisten Straße kam das Fahrzeug ins Rutschen und drehte sich auf der an sich etwas schmalen Straße um 90 Grad, wobei sich der Anhänger löste, was zur Folge hatte, daß der Hauptwagen zur Seite geschleudert wurde und eine heftige Wöschung hinunterfiel und dann auf dem Wiesengelände stehen blieb. Die Insassen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, die beiden Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, doch kostete es große Mühe, sie wieder auf die Straße zu schaffen.

Jugend musiziert

Hörs-Gaz. 7. Dez. Als Beitrag zum „Tag der Hausmusik“ vermittelt uns die bekannte Musiklehrerin Julie Huber mit ihren Schülerinnen und Schülern aus Neuenbürg und Umgebung morgen Sonntag eine Stunde musikalischer Darbietungen. Das recht abwechslungsreich gehaltene Programm steht unter dem Titel „Jugend musiziert“ und bringt Stücke bester deutscher Tonkünstler; namentlich die beliebtesten Klavierstücke sind hervorragend vertreten. Als Krönung des Konzerts der Kleinen“ wird die Kinderfuge von Josef Haydn aufgeführt, die vor kurzem auch in Neuenbürg mit großem Erfolg zu Gehör gebracht wurde. Musikdirektor Franz Kerkmann wird auch dieses Mal sein „Sinfonie-Orchester“ zum Erfolge führen. — Wir freuen uns über jede Veranstaltung, die der Förderung deutschen Volkstums gewidmet ist. Gesangs- und Musikpflege gehören zu den hervorragendsten Eigenschaften unseres schwäbischen Stammes und es wird so bleiben, solange sich unsere berufenen Kräfte in den Dienst dieser schönen Aufgabe stellen.

Arbeitstagung der Kreishandwerksmeister und Obmeister des Kammerbezirks Reutlingen

Letzte Woche wurden in den Saal des Hotels „Lindenhof“ in Gorb etwa 300 Obermeister und Kreishandwerksmeister des Handwerkskammerbezirks Reutlingen zu einer Arbeitstagung zusammenberufen.

Der Vorsitzende der Kammer, Pg. Vogt, konnte zahlreiche Gäste der Partei, der Bechmacht und des Staates begrüßen. In seiner Begrüßungsansprache zeichnete er ein Bild der allgemeinen Lage und unterstrich namentlich die gewaltigen Aufgaben, die auch das deutsche Handwerk nach dem Krieg zu leisten habe.

Der Geschäftsführer der Kammer, Studius Eberhardt, gab sodann einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Dienststellen des Handwerks und über die Bedeutung des Handwerks im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft.

Der Leiter des Bezirkswirtschaftsamts Stuttgart, Oberregierungsrat Zimmer, hob in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Einschaltung des Handwerks in die Kriegswirtschaft besonders hervor, während Oberregierungsrat Dr. Schwarz vom Landesarbeitsamt Stuttgart in der Folge auf alle wichtige Fragen des Arbeitsinlages einging.

Der Leiter der Gewerbeförderungsstelle, Regierungsrat Blach-Stuttgart, skizzierte kurz die Aufgaben der Gewerbeförderungsstelle.

Am Schluß der Arbeitstagung sprach Landeshandwerksmeister Pg. Baehner, WBA, und gab mit berechneten Worten der Überzeugung Ausdruck, daß die deutsche Volkswirtschaft ohne das Handwerk nicht existieren könne und daß der Führer selbst ein gesundes Handwerk erhalten wolle.

Die mitreisenden Ausführungen des Landeshandwerksmeisters waren ein Höhepunkt für die Tagungsteilnehmer und so konnte der Vorsitzende der Kammer, Pg. Vogt, die vierstündige ertragreiche Arbeitstagung mit herzlichem Worten des Dankes an den Führer schließen.

Stadt und Land in der Bevölkerungsverteilung

RSB. Betrachtet man die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern als ländlich und die Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern als städtisch, so ergibt sich nach der Volkszählung 1939 — wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ mitteilt —, daß von den 74 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches (Gebiet vor Ausbruch des Krieges) 51 Millionen oder 68,8 Prozent zur ländlichen Bevölkerung gehören. Von der städtischen Bevölkerung wohnen 24,1 Millionen in den 62 Großstädten; allein die Millionenstädte Berlin, Wien und Hamburg beherbergen fast acht Millionen Menschen oder 10,1 Prozent der Reichsbevölkerung. Die Mittelstädte zählen 10,4 und die Kleinstädte 10,6 Millionen Einwohner, in den Landstädten wohnen 9,1 Millionen Menschen. Die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land hat sich in den vergangenen 70 Jahren grundlegend gewandelt. Im Jahre 1871 betrug der Anteil der ländlichen Bevölkerung noch 63,9 Prozent, der Anteil der städtischen Bevölkerung dagegen, der heute mehr als zwei Drittel ausmacht, nur 36,1 Prozent. Die Verlagerung des Bevölkerungsschwerpunkts vom Lande in die Stadt ist vor allem dadurch entstanden, daß der Bevölkerungszuwachs in die Städte abgewandert ist. Aber auch das Anziehen der durch natürliche Vermehrung, Zuwanderung und Eingemeindungen anwachsenden Gemeinden in die Größenklassen der städtischen Gemeinden war von Bedeutung.

Auch diese Feststellung des Statistischen Reichsamtes bestätigt, wie die gleichfalls aus der Berufs- und Volkszählung 1939 hervorgehende Tatsache, daß die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Berufszugehörigen seit 1933 um 1.450.000 Personen oder 10,6 Prozent abgenommen hat, die starke Menschenabgabe des Landes und der Landwirtschaft an die Städte und die Industrie. Diese Menschenabgabe der Landwirtschaft in den letzten Jahren ist aber nun keineswegs gleichbedeutend mit dem Abfließen eines erheblichen Kräfteüberschusses, sie bedeutet vielmehr auf lange Sicht gesehen einen Substanzverlust. Für die Zukunft wird eine weitere Kräfteabgabe in einem solchen Ausmaß nicht mehr möglich sein, wenn nicht die nationalpolitischen und volkswirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft schwer beeinträchtigt werden sollen.

Die Polizei fahndet nach einem Schwindler, der Geld sammelt für angeblich Hinterbliebene verunglückter Bergleute. Die Spender erhalten nach Zahlung eines „beliebig-a“ Beitrages einen kurz gehaltenen Schauerroman, der einen Einblick geben soll in das Schicksal eines jungen Bergmannes und seiner Braut, die zu Weihnachten betreten wollten. Weil aber der Bräutigam den Bergmannstod gefunden hat, ist das Glück zerstört. Wenn der Schwindler irgendwo aufgefunden sollte, übergibt man ihn am besten gleich der Polizei.

Tierhalter, verbören!

Ein Mann in Eutingen mußte durch Urteil des Amtsgerichts 5 Mark Strafe zahlen, weil er acht Hühner und vier Gänse in einen so engen Stall gesperrt hat, daß die Tiere zusammengepfercht waren und zu Schaden kamen. Der Tierhalter hatte sich gegen den ungenügenden Tierstall ins Mittel gelegt.

Das Weihnachtsfest

wirft seine Schatten voraus. Gestern war Nikolausabend, den die Pforzheimer Jugend in vorweihnachtlicher Freude an sich vorüberziehen sah. Wie immer an diesem Tage sah man den Belzwickel mit dem langen weißen Bart, die Kute in der Hand und den Sack auf dem Buckel, durch die Straßen ziehen. In der Ausgehzeit wurde ihm ja das Fell ordentlich geschlitten, denn mit der eingetretenen Verdunkelung mußte er wieder von der Bildfläche verschwinden.

Wehr Ruhe und Heberlegung!

Auf der Straßenbahn sprang während der Dunkelheit eine Frau vorzeitig und zudem noch falsch ab. Sie stürzte zu Boden und zog sich dabei einige Kopfverletzungen zu.

Theater und Film

Kuriosal-Vielspiele Herrernalb

Sonntag den 8. Dezember: „Für die Kab“

Nach „Arach um Jolanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“ — wer erinnert sich nicht dieser urwüchsig-beiterten Banern-Tomaten? — ist jetzt auch das Volksstück „Für die Kab“ von August Hinrichs verfilmt worden. Schon auf der Bühne hat es seine Durchschlagskraft bewährt. Sein Reiztum an prachtvollen Gestalten und wirkungsvollen Ereignissen, wie sie in ihrer Pralle und handfesten Feinheit nur ein August Hinrichs erfinden konnte, forderte die Verfilmung geradezu heraus. Die Hauptrollen wurden mit bewährten Darstellern besetzt, und wir finden unter ihnen Carla Böt und Friz Hoops, die schon den ersten Hinrichs-Filmerfolg mit aus der Taufe hoben. Hinrichs selbst kam des Hieren zu den Aufnahmen, die mitten in der Heimat des Dichters und seiner Gestalten gedreht wurden, und er konnte sich davon überzeugen, daß die Darsteller nicht von obdenburgischen Bauern zu unterscheiden waren und daß sie, auf dem festgetretenen Boden einer Tenne oder am Tisch einer wirklichen Bauernstube, ganz die kernige Echtheit bekamen, ohne die der Humor dieses Filmes nicht denkbar wäre. Wir lächeln, wir lachen minutenlang, wir brüllen vor Vergnügen über die komischen Situationen, die banallos aufeinanderfolgen und uns diesen Film zu einem beliebten Erlebnis machen, das noch lange in uns nachklingt.

Stadttheater Pforzheim

„Das Mädchen Till“

Kaufspiel in 3 Akten von Wolfgang Gombolatsch und Alexander Döhrner.

Auch unsere Zeit ist allerwärts so voller Probleme, daß zwei lebensverbundene Dichter wie Wolfgang Gombolatsch und Alexander Döhrner dank ihres logischen Erschließungsvermögens ausreichend Stoff zu einem schmissig-inhaltigen, dabei weltanschaulich gut fundierten Kaufspiel finden.

So ist ihr „Mädchen Till“ die Verkörperung einer Tendenz, welche die Wahrnehmungen einer eingehenden Beobachtung beim richtigen Namen nennt und zur klaren Lösung zwingt. Es mag wohl ein recht harter Schuß für die Zuschauer sein, in diesem Geschöpf zu sehen, das da im Brennpunkt eines interessanten Interessenskampfes um ein herrliches Alpenidyll einem halben Duzend Mannsbildern der verschiedensten Gesellschaftskreise und Temperamente auf der Nase herumtanzt, der Kern in der rauhen Schale ist zweifellos gut. Und schließlich findet sich auch unter diesen Männern ein ganzer Kerl, der das Zeug dazu hat, diesen Kern in eine fruchtbare Umgebung zu pflanzen, so daß der Nutzen einer lehrhaften Radikalkur alleseitig ist und am Ende die verblüffende Gemütsverfassung des deutschen Menschentums den Ausschlag gibt.

Für die Spielleitung dieser humorvoll unterhaltenden Angelegenheit zeichnete Hans Kewendt mit gutem Erfolg verantwortlich, indem er sich seiner Aufgabe voll und ganz widmete und gerade das, worauf es hier ankommt, wirksam herausstellte.

Wifa Busch meisterte die schwere Rolle des Mädchens Till mit lobenswerter Bravour, wozu ihr insbesondere ihre famose Darstellungskraft und temperamentvolle Erscheinung entscheidend verhalfen. Viktor Tacit war ihr als Kinderarzt das richtige Pendant, zumal ihm neben einer sicheren Ausdruckskraft auch das für solch eine Wildfangsbändigerrolle erforderliche Temperament zu eigen ist. Ganz anders Heinrich Engelmann als Diener im Hause Schott, dessen Interessen er mit trefflicher Menschenkenntnis und vorzüglicher Haltung zu vertreten weiß und somit ein Rabinettstücklein der Charakterdarstellung liefert. Der Herr des Hauses kommt in Hans Reiterhöfer ganz honorig und tatsächlich zur Geltung, in dessen Curt Müller sich als besreundeter Justizrat mit der ruhigen Würde des reiferen Alters wiederum als effektvoller Rollengestalter auszeichnet. Ein paar Typen für sich sind Bernd Schorlemmer (Dr. jur. Franz v. Wendelstein in Firma Süddeutsche Eiswerke AG.), Georg Sertel (Ottomar Pfunderer in Firma Pfunderer-Gaststätten) und Hans Röhr als Bibliothekar; denn was diese drei in vollendeter Gegenfälligkeit des Gemütes und der Lebensauffassung hier vorspielen, ist in jedem Einzelfalle eine Glanzleistung, in der Alex Bogel mit dem Wahnwitz einer Schloßhülle in den Alpen einen hübschen Hintergrund gibt.

Adalbert Reuert.

Wm. (Meineid führt ins Zuchthaus.) In einem Unterhaltungsprozess hatte die ledige Dorothea Junginger aus Aßlingen vor dem Gericht falsche Angaben gemacht, wofür sie nunmehr zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Welche Kinder brauchen den Vermittelbeitrag nicht zu entrichten?

RSS. Durch verschiedene grundlegende Ministerialerlasse sind in allen Schularten Vermittelbeiträge eingeführt worden. Diesen Vermittelbeitrag brauchen folgende Kinder nicht zu entrichten: 1. deren Eltern arbeitslos sind, 2. das dritte schulpflichtige Kind, 3. das zweite, dritte usw. Kind kinderreicher Familien. Alle anderen haben ihn zu zahlen. Kriegserfrauen, die das Einkommen ihres Mannes weiter beziehen, haben den Vermittelbeitrag ebenfalls zu entrichten. Einsichtige Eltern bereiten der Schule, die gerade in heutiger Zeit so vielerlei angepannt wird, in Hinsicht auf den Vermittelbeitrag keine Schwierigkeiten.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, 7. Dezember.

1) **Gewohnheitsverbrecher hingerichtet.** Die Justizpressestelle teilt mit: Am 5. 12. 1940 ist der am 16. Januar 1900 in Grünau Kreis Löhren (Ostpreußen) geborene Otto Blachke hingerichtet worden, den das Sondergericht in Mannheim wegen Mordversuchs als Gewaltverbrecher zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hatte. Blachke, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der insgesamt über 20 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, hatte nach einem gelungenen Ausbruchversuch einen Grenzbeamten niederzuschleichen versucht.

Aus dem Elsaß

Strasbourg. (Errichtung einer Verwaltungsakademie.) Am 18. Dezember wird die Verwaltungsakademie Strasbourg, zu deren Leiter der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, Dr. Lammer, den badischen Staatsminister Pfäumer ernannt hat, mit einer Festigung im Sängersaal Strasbourg durch Reichsminister Dr. Lammer feierlich eröffnet.

Stetige Verringerung der Arbeitslosenzahlen im Elsaß.

Die Fortschritte in der Verringerung der Arbeitslosenzahlen im Elsaß und in der Vermittlung von neuen Arbeitsstellen hielten auch im Berichtsabschnitt vom 15. bis 30. November 1940 an. In dieser Zeit konnten die elfständigen Arbeitsämter wieder 9378 (im vorhergehenden Berichtsabschnitt 9821) Arbeitskräfte, davon 2152 (2556) im Reich neue Arbeitsplätze zuweisen. Seit Beginn der Tätigkeit der elfständigen Arbeitsämter am 12. Juli 1940 sind somit insgesamt 83 847 Vermittlungen vorgenommen worden, davon entfallen 24 485 Zuweisungen ins Reich. Andererseits verringerte sich am 30. 11. 1940 die Zahl der Arbeitslosen im Elsaß auf 8248 (gegenüber 10 696 am 15. 11.) Männer und 10 304 (11 144) Frauen, zusammen also auf 18 552 (21 840). Sie ist demnach gegenüber dem Stand vom 15. 11. um 3288 (1000) gesunken, und zwar ist die Gesamtzahl der arbeitslosen Männer um 2448 (1804) zurückgegangen. Auch die Zahl der arbeitslosen Frauen konnte um 840 vermindert werden, während im vorhergehenden Berichtsabschnitt noch 746 Frauen und mehr gezählt wurden.

Der Aufbau der Adolf-Hitler-Schulen

Berlin, 7. Dez. Durch den Krieg ist der Weiterbau der sieben ersten geplanten und auch schon bereits benannten Adolf-Hitler-Schulen zunächst unterbrochen worden. Der innere Aufbau der Adolf-Hitler-Schulen ist jedoch ständig planmäßig nach den Befehlen des Führers weiter fortgeführt worden.

Bisher waren die Adolf-Hitler-Schüler aus allen Gauen Deutschlands insgesamt auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu untergebracht. Mit der Zeit aber erwiesen sich die Raumverhältnisse als zu beengt, so daß man jetzt schon einige Adolf-Hitler-Schulen auf die Gauen Köln-Rhein, Ostpreußen, Thüringen und Sachsen verteilen will.

Im Jahre 1941 wird wiederum die Neuaufnahme des neuen Jahrganges erfolgen und gleichzeitig werden die vorgelegenen Adolf-Hitler-Schulen auf die oben genannten vier Gauen in den von den zuständigen Gauleitern zur Verfügung gestellten Räumen untergebracht.

Nachdem Reichsleiter Dr. Ley schon vor längerer Zeit die dafür vorgelegenen Räumlichkeiten im Gau Köln-Rhein besichtigt, hat Dr. Ley nunmehr auf einer dreitägigen Reise gemeinsam mit dem Beauftragten des Reichsjugendführers sowie den Beauftragten des Hauptpersonalamtes und des Hauptbildungsamtes der NSDAP die Vorschläge für die Räumlichkeiten in den Gauen Ostpreußen, Thüringen und Sachsen überprüft und im Einvernehmen mit Reichsleiter Baldur von Schirach die notwendigen Anweisungen zur provisorischen Unterbringung der Adolf-Hitler-Schüler bis zur Fertigstellung der auf Befehl des Führers völlig neu zu bauenden Adolf-Hitler-Schulen getroffen. Jahr für Jahr werden weitere Gauen mit Adolf-Hitler-Schulen besetzt werden.

Verkaufssonntage vor Weihnachten.

1. Für den Verkauf an den Sonntagen vor Weihnachten sind in diesem Jahr zwei Sonntage, nämlich der 15. und 22. Dezember, freigegeben. Die Verkaufszeit wird an diesen Tagen auf 12 bis 17 Uhr festgesetzt. Die Inhaber offener Verkaufsstellen, Lebens- und Genussmittelgeschäfte ausgenommen, sind verpflichtet, während dieser Zeit offen zu halten.

2. Mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der Geschäftsmittglieder über die Weihnachtszeit kann die zum Ausgleich zu gewährende Freizeit ausnahmsweise in die Monate Januar und Februar 1941 gelegt werden.

Calw, den 4. Dezember 1940.

Der Landrat.

Zuteilung von Eiern.

Auf den Abschnitt c des vom 18. November bis 15. Dezember 1940 gültigen Verteilungsplans der Reichsleiterkarte werden in der Zeit vom 11. bis 15. Dezember 1940 als weitere Karte drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 6. Dez. 1940.

Der Landrat,
Ernährungsamt, Abt. B.

Stadt Wildbad.

Einzug der am 10. Dezember 1940 fälligen

Einkommensteuer

und Kriegszuschlag zur Einkommensteuer
IV. Rate am Montag den 9. und Dienstag den 10. Dez. 1940 im Rathausaal.

Der Bürgermeister.

Höfen a. Enz

Am Dienstag, den 10. Dezember 1940, vorm. 9 Uhr werden hier im Waldhaus aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Vorsteigers I. H. Eisenlohr

Möbel aller Art u. Geschirr

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Teilhaber sind eingeladen. Auf Wunsch gibt das Rathaus in Höfen a. Enz nähere Auskunft.



Auch in diesem
Jahre
finden Sie
bei mir

hübsche und praktische

Weihnachts-Geschenke

Carl Stliess

der Eisenhändler mit seinen 10 000 Artikeln
Pforzheim, Metzgerstr. 5

Auch in diesem Jahre

bringen wir wieder eine schöne Auswahl
in großen und kleinen

Geschenken

auf den Weihnachtstisch

Schützle

Pforzheim
in der Metzgerstraße

ADVENTS-SONNTAGE

Unsere Geschäfts-Räume sind am
2., 3. und 4. Advent-Sonntag von
12 bis 17 Uhr geöffnet

KAUFSTÄTTE MERKUR PFORZHEIM

Ihre Vermählung geben bekannt

Bernhard Fischer
Maria Fischer geb. Baral

Birkenfeld, Gasthaus zum „Rössle“, Dezember 1940

Anlaßlich unserer Vermählung ist es uns ein Bedürfnis, unserer wertvollen Kundschaft für das seither entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen zu danken. Es wird unser Bestreben sein auch weiterhin gemeinsam darauf zu achten, daß unsere Gäste und Freunde zur vollen Zufriedenheit bedient werden.

Gasthaus zum „Rössle“
Bernhard Fischer und Frau
z. Zt. im Felde

Wildbad, 6. Dez. 1940

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
mehnen treubesorgten Mann und lieben Vater

Karl Treiber

Badewärter

heute im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Berta Treiber, geb. Müller.
Familie Berta Fackler, geb. Treiber.
Familie Karl Treiber.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr auf dem
Waldfriedhof.

Alte Schallplatten

enthalten wichtige Rohstoffe.
Bringen Sie diese ins

MUSIKHAUS
Curtz

Pforzheim Zerronnenstr. 11
Sie helfen der deutschen Wirtschaft und haben mehr Geld zu Ihrem Weihnachtseinkauf.

Versand nach auswärts!

Feldrennach.

Eine junge, gute

Mug- u. Fahrstuhl
größtenteils, unter zwei die Wahl
sonst ein

Bäuerischwein

hat zu verkaufen
Langenaberstr. 54

Magensalz
beschwerden?
Spezial-Präparat
Magensalz
veredelt durch Alpen
Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Dreifamilien- Haus

eine 3 Zimmerwohnung sofort be-
ziehbar, zu RM. 25.000 zu ver-
kaufen.

Dipl. Arn. Hoffmann
Immobilien, Tel. 7854
Stgt.-Bahnhofstr. 2.
Köhlengasse 33

Der fortschrittliche Geschäftsmann

bedient sich der in unserem Hause
hergestellten **Drucksachen**

Warum?

Wir liefern sauber, modern
und werbewirksam

C. Meck'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

Conweiler.

Eine Fahrkab

mit dem 2. Rad verkauft
Woll-Hitler-Str. 45

Suche auf sofort oder 1. Februar
in Neuenbürg od. Birkenfeld
ein größeres

leeres Zimmer

zum Unterstellen von Möbeln
(2 Zimmer, 1 Küche) auf längere
Zeit. Schriftliche Angebote an die
Enztaler-Geschäftsstelle.

Dauermieterin

sucht gut heizbares Zimmer
mit oder ohne Pension.
Angebote mit Preisangabe an
die „Enztaler“-Geschäftsstelle.



Birkenfeld

Schöner Kampfenheim

Handarbeit in Holz gefertigt für
RM. 25.—, sowie etwas Woll-
en verkaufen.

Karl Wessinger
Eichlerstr. Rathausgasse 10

Neuenbürg
Sonnenuatergang (heute 16.47 Uhr)
Sonnenaufgang (heute 8.55 Uhr)
Nichtbeachtung kostet Geld!
 Gehst Dir noch kein Licht auf? — — nein?
 Dann beachte bitte den Rathausanschlag!



Geschenke

von bleibendem Wert finden Sie in reicher Auswahl bei

Neuenbürg
 Fernsprecher 497
Haag
 FÜR EISEN HAUSWAREN

Haben Sie schon ein **Führerbild**
 in Ihrer Wohnung? Kaufen Sie jetzt zu Weihnachten eines und Sie bereiten Ihren Angehörigen eine schöne Festfreude. Zu haben in verschiedenen Größen.
Willi Bentel, Neuenbürg
 Wildbaderstr., Bildereinrahmungs-geschäft

Spielwaren | **Albert Weik**
Geschenkartikel | **Neuenbürg**
Christbaumschmuck

NSG. „Kraft durch Freude“
 Wir bringen am Sonntag, 8. Dez., 19.30 Uhr nach **Calmbach** Bahnhof-Saal ein fröhliches und abwechslungsreiches Programm
Schwäbisch heiter und so weiter...
 Es wirken mit: **Barbara Müller** u. **Hans Hofele** vom Reichsender Stuttgart, **Stups** der urkomische Musikkomödiant u. viele andere Künstler. Ueber zwei Stunden werden Begeisterung, Heiterkeit u. herzl. Lachen nicht abreißen. Eintritt 1.- Wehrmacht u. RAD. 30 Pfg. Vorverkauf Lebensmittelhaus Höger und Buchhandlung Bött

Drucksachen und Büroartikel
 die jeder Geschäftsmann benötigt
 bestellt man in der
Buchdruckerei des „Enztäler“

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
 2. Advent, 8. Dezember 1940
Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt Pfarrer Mayer vom Diakonissenhaus der Oigolshwestern, 11 Uhr Kinderkirche, 8 Uhr abends Lichtbildvortrag über „Schwefelstein-dienst“, Pfarrer Mayer, Mittwoch 7/8 Uhr Kriegsbefund.
Wildbrennack. 7/10 Uhr Predigt, anschl. Abendmahl.
Wildbad. 9.45 Uhr Predigt, Fackler, 11 Uhr Christenlehre (Söhne), 18 Uhr Kindergottesdienst, 17 Uhr Bibelstunde, Mittwoch 14 Uhr W-tenfeier im Bahnhofshotel, Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.
Serrenalb. 10 Uhr Hauptgottesdienst (zugleich Christenlehre der Söhne), 11 Uhr Kindergottesdienst.
Evang. Freikirche
Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg, Grödenhausen, 14 Uhr Renbach, 16 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Söfen.
Katholische Gottesdienste
 Sonntag den 8. Dezember 1940
Neuenbürg. Weltmissionstag, 9 Uhr Schülerkommunion.
Wildbad. 7/8 und 9/10 Uhr.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Friederike König
 erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.
Dobel/Eyschmühle, 5. Dezember 1940.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Weihnachts-Geschenke
 Damenkleidung
 Herrenkleidung
 Kinderkleidung
 Wäsche aller Art
 Stoffe usw.

Karl Kübler / Wildbad
 Zwei Sonntage vor Weihnachten geöffnet

Salamander-Schuhhaus
H. Lutz  **Wildbad**
 Altbekannt. Fachgeschäft für gute Schuhwaren

Damen- und Kinder-Hüte
 Mützen, Häubchen, Stirnreifen, Turbans, Ansteckblumen sind zu Weihnachten begehrte Geschenkartikel. Decken Sie daher bei Zeiten Ihren Bedarf bei
Glaser & Karl
 Spezialhaus für Hüte **Pforzheim** geg. Ufa-Theater
 Sonntag, 8. Dez. von 12-5 Uhr geöffnet

Kübsche 
weihnachtliche Geschenke
 von **Schumacher**
 Pforzheim Leopoldstraße 7

Blockflöten, Geigen, Gitarren
Mandolinen, Mund- u. Handharmonikas
Plattenspieler, Schallplatten
 Reichhaltiges Lager in **Noten** für alle Musikinstrumente
 Versand nach auswärts
MUSIKHAUS  **PFORZHEIM**
 Zerrnennerstraße 11

Gelucht
 auf 2. Januar 1941 gewandte
Schreibgehilfin
 Bezirksnotariat Wildbad.
Wildbrennack.
 Habe noch 2 Zentner
Äpfel (Bismarck 1a)
 sowie 1 Zentner
Birnen zu verkaufen.
 Fr. Ehrhardt H.

Kursaal-Lichtspiele
Herrenalb
 Sonntag den 8. Dezbr. 1940,
 nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

Für die Katz
 Ein kerniger, gesunder Humor geht durch diesen Terra-Film, der dem Leben die heitere Seite abgewinnt
Carsta Löck als mannstolle Magd — das muß man sich ansehen. Auch sonst ist noch genug Gelegenheit zu herzhaftem Gelächter

Albanien, Terra-Kulturfilm
Ufatonwoche
 Jugendliche nicht zugelassen
 Eintritt RM. —.80 und 1.—
 Besucher in Uniform zahlen halbe Preise.

Das Haus für den guten Einkauf
 in Damen- u. Mädchen-Kleidung
 in Pforzheim
Berner
 Erika Megger- u. Blumenz.
PFORZHEIM

Schöne
4 bis 5 Zimmer-Wohnung
 mit Bad und dem nötigen Zubehör auf 1. Januar 1941 in **Serrenalb** gesucht.

Leichte Heimarbeit
 (kein Einlernen nötig)
 hat laufend zu vergeben
Eugen Dötterle Wildbrennack
 Metallwarenfabrikation Telefon 362.

Hüte • Mützen • Schals
 sind Geschenke zum Fest
M. & E. Kern, Damenhüte
 Pforzheim — beim Leopoldplatz
 Stadt Calw.

Zu dem am nächsten **Mittwoch** den 11. Dezember 1940 stattfindenden
Krämer, Vieh- und Schweinemarkt
 ergeht Einladung.
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen u. Vieh aus verseuchten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten sowie aus dem 15 km Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 8—1/10 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 9—1/11 Uhr.
Calw, 7. Dezember 1940. Der Bürgermeister: Göhner.

Heilkräuter
 Eberhard-Drogerie Wildbad

SA. und Wehrmannschaft Wildbad Sonntag 8. 12. Dienst
 Antreten 7.55 Uhr Alte Trinkhalle
 Volz

Brillen
Lieferant
 für alle Krankenkassen
A. Schweikert, Neuenbürg
 Uhrmacher und Optiker

Stets willkommene Geschenke
 Parfümerien
 Nagel-Etuis
 Schwammbeutel
 Alles für Gesundheit und Körperpflege
 Christbaumschmuck
 Weine / Liköre
Eberhard-Drogerie Wildbad

Bunte Sparen
 durch **chemische Reinigung**
 Lassen Sie alle Ihre schmutzigen Sachen dem reinigen u. färben bei
Wiltvater, dem. Reinigung Wildbad, König Karlstraße 21

Korb-Flaschen
 von 5—25 Ltr. eingetroffen.
Gebrüder Gaute, Pforzheim.

Schenke zu Weihnachten
 schöne, solide, bezugscheinfreie oder bezugscheinpflichtige
Schuhe
 für den Winter und die kommende Jahreszeit von Schuhversandhaus
KUI & Co.
 Konstanz a. B.
 Große Auswahl in allen Preislagen. Verlangen Sie kostenlosen Katalog!

Wildbad.
Radio m. Lautsprecher
 zu verkaufen. Kaufpreis 245 Mk. Verkaufspreis 75 Mk. Zu erfragen in d. Enztäler-Geschäftsst.

Kecken- und Damenwäsche
Bettwäsche
 preiswert und gut bei
Fritz Jost, Pforzheim
 Brüderstraße 2